Nr. 289 / 9. Jahrgang — Lodz, Donnerstag, den 22. Oktober 1931 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Einmonatige Unterbrechung der Sejmberatungen?

Der Budgetvoranschlag liegt dem Seim noch nicht vor.

Im Sejm ist das Gerücht aufgetaucht, daß nach der Erledigung der Regierungsvorlage über die Aenderung der Umsatzsteuer eine Unterbrechung der Sejmberatungen auf einen Monat eintreten werde. Man ist sich klar darüber, daß diese Maßnahme ergriffen werde, um die Budgetsession nach Möglichkeit abzukürzen.

Obgleich der Budgetvoranschlag bis Ende Oktober dem Sejm vorgelegt sein muß, ist noch nichts über seine Höhe bekannt geworden. Es wird davon gesprochen, daß das Budgetdepartement des Finanzministeriums die Einkünfte auf 2 Milliarden und 45 Millionen Zloty festgesetzt habe, doch würden von den einzelnen Ressorts höhere Forderungen gestellt, da sie in diese Summe nicht alle notwendigen Ausgaben unterbringen könnten.

Achtung! Original Achtung!
„RADIO-BOSS"
4lampig mit Schirmgitterröhre und Bandfilter bei direkt. Lichtnetzanschluß Preis nur 595 Zł.
empfiehlt nur RADIO-„NOSTA" Lodz,
Dlotrkowska 190. Tel. 152-33, Salonneuheiten.

Vor dem großen Brester Prozeß

In einigen Tagen beginnt der Riesenprozeß gegen 11 ehem. Brester Gefangene. Ueber die technischen Vorbereitungen und die Bedingungen, unter denen der Prozeß stattfinden wird, werden jetzt Einzelheiten bekannt.

Die Verhandlungen werden in dem prächtigen Säulensaal des Palastes Pac in der Miodowa-Straße stattfinden. Da dieser Saal nicht besonders groß ist, wird die Zahl der Eintrittskarten sehr beschränkt sein, zumal da Plätze für 11 Angeklagte, 20 Verteidiger und zahlreiche Vertreter der Presse reserviert werden müssen.

Vor allem werden Anmeldungen der Warschauer Presse berücksichtigt werden, während die auswärtige und ausländische Presse nur Eintrittskarten erhält, wenn Platz vorhanden ist. Dies ist aber sehr wenig wahrscheinlich.

Auch für das Publikum werden nur sehr wenig Plätze zur Prüfung stehen, von denen noch ein großer Teil an die Familienmitglieder der Angeklagten vergeben werden. Da aber die Eintrittskarten nicht namentlich ausgestellt sind und da der Prozeß aller Wahrscheinlichkeit nach etwa 5 Wochen dauern wird, werden die Plätze von den Platzkartenbesitzern nach Belieben vergeben werden können.

Belastungs- und Entlastungszeugen sind insgesamt 300 vorgeladen. Dies läßt den Schluß zu, daß die Verhandlung mindestens 5 Wochen in Anspruch nehmen werden.

Die Nationalitätenfrage in Polen

Die polnischen Sozialisten haben dem Sejm einen Antrag auf Erteilung der Autonomie an die polnische Ukraine zugehen lassen. Dies hat in den anderen polnischen Lagern einen Sturm der Entrüstung entfesselt. Die Presse dieser Parteien tobt förmlich gegen die Antragsteller. Der „Robotnik", das Organ der polnischen Sozialisten, nimmt in seiner letzten Nummer zu diesen Angriffen Stellung und schreibt:

„In Polen kann man über die Nationalitätenfrage nicht ruhig reden. Noch weniger darf man für sie etwas tun. Bei uns möchte man die Nationalitätenfragen durch Methoden im Stil der „Pazifizierung" lösen. Wenn dann diese „Methoden" auf internationalem Gebiet ein für Polen wenig angenehmes Echo finden, so ertönt in den Spalten der Sanierer-Presse Schreien, Weinen, Zähneknirschen, Schimpfen und Lamentieren. Entsetzen muß daher jeden erfassen, der unparteiisch den gegenwärtigen Stand der Dinge in der Nationalitätenfrage betrachtet. Uns bleibt nichts weiter übrig, als die Verantwortlichkeit der „Sanierung" für die geschaffene Situation festzustellen, die ohne Zweifel nicht ohne schwere Folgen bleiben wird."

Um die Nationalitätenrubrik in den Volkszählungsformularen

Im Zusammenhang mit der auf den 9. Dezember angesetzten Volkszählung berührt der „Hajnt" vom 18. Oktober die äußerst wichtige Frage der Fortlassung einer Rubrik für die Nationalität in den Formularen für die Volkszählung. Das Blatt erinnert daran, daß diese Rubrik in den Formularen bei der Volkszählung im Jahre 1921 vorhanden war. Allerdings weise das Formular eine Rubrik für die Muttersprache und die Religion auf, doch sei die Umgehung der nationalen Zugehörigkeitsfrage aus politischen Gründen erfolgt. Die Religion sei für die nationale Zugehörigkeit nicht maßgebend. Was die Sprache anbelange, so würden die Staatsbürger der ukrainischen und **deutschen** Nationalität sicherlich massenweise ihre Muttersprache angeben. Die Zahl der ukrainisch oder deutsch sprechenden Staatsbürger würde mehr oder weniger dem tatsächlichen Zahlenverhältnis entsprechen. Die Juden dagegen seien hinsichtlich der Sprache zersplittert und die Staatsbürger jüdischer Nationalität würden bei der Volkszählung die hebräische, jiddische oder polnische Sprache angeben, wodurch die Zahl der Juden in Polen künstlich herabgesetzt werden würde. Auf diese Weise würden die polnischen Politiker bei einem Feuer zweimal backen: sie würden die jüdische Minderheit in Polen auf ein Minimum herabsetzen und gleichzeitig die zahlenmäßige Stärke der polnischen Mehrheit durch Hinzuzählen solcher Juden vergrößern, die als ihre Muttersprache das Polnische angeben werden. Dies werde nicht ohne Folgen bleiben, da die maßgebenden Stellen daraus entsprechenden Gebrauch im Ausland machen würden.

Anm. d. „Fr. Pr.": Die Befürchtung des „Hajnt" ist etwas übertrieben, denn die Juden sind zum überwiegenden Teil auch aus ihrer Konfession zu erkennen.

Wieder eine Spionageaffäre?

In Thorn wurden unter der Anklage, Spionage zugunsten eines Nachbarstaates betrieben zu haben, der 33 Jahre alte Erich Mayer, der 33 Jahre alte Ihlo Günther und der 30 Jahre alte Walter August Rühn, alle drei Danziger Bürger, verhaftet. Rühn wohnt in Berlin und die beiden anderen in Thorn. Außerdem wurde ein Florian Gutowski verhaftet. Die Festgenommenen sind bereits dem Untersuchungsrichter zugeführt worden.

Ukrainerverhaftungen

In der Wojewodschaft Tarnopol wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden 20 Personen zwangsgestellt, unter denen sich auch der Sohn des Geistlichen aus Dyczkow und der Gemeindevorsteher aus Krasowiec befinden. Während der Haussuchungen sollen Aufrufe und Notizen der Ukrainischen Militärorganisation gefunden worden sein. Die Verhafteten wurden nach Tarnopol gebracht.

Weiterung der Domkirchenenteignung in Riga

Riga, 21. Oktober.

Der Bischof der evangelischen Kirche von Lettland Dr. Irbe, hat den Entschluß gefaßt, zurückzutreten, und deshalb eine außerordentliche Synode zum 10. November einberufen, die die Wahl des Nachfolgers vornehmen soll. Die Presse bringt den Rücktritt D. Irbes in Zusammenhang mit der Domkirchenfrage.

Die sozialistischen Wahlverluste in Frankreich

Paris, 21. Oktober.

„Petit Journal" veröffentlicht eine Zusammenstellung der sozialistischen Mandatsverluste bei den Generalrats- und Gemeindewahlen in Frankreich. 116 Mandate sind den Sozialisten verloren gegangen. Wenn auch die Verluste sich auf ganz Frankreich verteilen und deshalb grundlegende Verschiebungen in den einzelnen Generalräten und Gemeindeparlamenten kaum zur Folge hätten, so seien sie doch als Gesamtsymptom höchst bedeutungsvoll. Schon bei den vorletzten Generalratswahlen hätten die Sozialisten 144 Mandate eingebüßt, so daß der Gesamtrückgang in zwei Wahlgängen 260 Mandate erreiche.

Keine Gefahr für den österreichischen Schilling

Ausführungen des österreichischen Finanzministers vor dem Nationalrat.

Wien, 21. Oktober.

In der Mittwochsitzung des Nationalrats machte zunächst der Finanzminister Dr. Weidenhoffer erläuternde Ausführungen über den Haushalt. Er stellte fest, daß der Voranschlag für 1932 bei einer Ausgabesumme von rund 2000 Millionen Schilling mit einem Ueberschuß von zwei Millionen Schilling abschließt, während der gesamte Voranschlag für 1931 einen Fehlbetrag von 134 Millionen Schilling aufwies. Die Ausgaben für das kommende Finanzjahr sind um rund 272 Millionen niedriger veranschlagt als im vorhergehenden, wenn man in Betracht zieht, daß ein Betrag von 100 Millionen Schilling zur Rückzahlung kurzfristiger Schulden neu eingesetzt worden ist. Der Personalaufwand ist dabei von 793 auf 706 Millionen herabgedrückt worden und der Dienststellenplan sieht ungefähr 3000 Stellen weniger vor als im Jahre 1931. Der Minister streifte dann die Verfügungen zur Devisenbewirtschaftung und erklärte, **die Möglichkeit einer inflationistischen Vermehrung der Zahlungsmittel sei schon im Hinblick auf die starke internationale Verschuldung Oesterreichs völlig ausgeschlossen.** Unter lebhaftem Beifall der Rechten und der Mitte hob er hervor, daß die im Ausland aufgetretene Unterbewertung des Schilling nahezu verschwunden sei.

Strömungen gegen Schober

Wien, 21. Oktober.

Die fortgesetzten Angriffe in der Presse gegen die außenpolitische Richtung Dr. Schobers und gegen ihn persönlich veranlaßten am Mittwoch den christlichsozialen Parteivorstand sowohl wie den nationalen Wirtschaftsblock, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Nach einer Meldung eines christlichsozialen Abendblattes hat der christlichsoziale Parteivorstand zum Ausdruck gebracht, daß das weitere Verbleiben Dr. Schobers als Außenminister aus verschiedenen vor allem außenpolitischen Gründen untunlich sei. Der Verband der Abgeordneten des nationalen Wirtschaftsblocks dagegen erklärte sich mit Schober solidarisch, d. h. also, daß die Großdeutschen im Fall des erzwungenen Rücktritts Schobers aus der Regierungsmehrheit scheiden würden.

Für den Nachmittag hatte der Bundeskanzler die Abgeordneten des Wirtschaftsblocks zu einer Besprechung — offenbar in dieser Angelegenheit — eingeladen. Auf das Bekanntwerden des Beschlusses des nationalen Wirtschaftsblocks wurde diese Besprechung abgesagt. Es geht daraus hervor, daß einstweilen die Frage einer Kabinettsumbildung nicht spruchreif ist.

Den Ministern die Autos abgenommen, aber — in Oesterreich

Der österreichische Ministerrat beschloß eine ganze Reihe Maßnahmen, die den Zweck verfolgen, Ersparungen zu erzielen. Eine große Ersparnis wird dadurch gemacht, daß die Repräsentationsautos abgeschaft werden, die bisher den Ministern und höheren Beamten zur Verfügung standen. Die Minister erhalten anstatt dessen eine geringe Vergütung für Autofahrten, während die höheren Beamten Freikarten für die Straßenbahn erhalten

Die Wirtschaftskrise

vermochte den Absatz unserer erstklassigen Kaffee- und Teesorten nicht einzuschränken. Die vorzügliche Gattung und der ermässigte Preis bewirkten im Gegenteil bei diesen beiden Artikeln eine dauernd ansteigende Nachfrage seitens unserer geehrten Kundschaft.

Wir empfehlen daher Tee aus neuer Ernte, sowie Kaffee, täglich frisch gebrannt, in zahlreichen Gattungen, Preisen und Geschmacksarten.

B-cia Ignatowicz
Łódź, Piotrkowska 96. Tel. 208-33.
und 208-53.

Die Veräußerung von fiskalischem polnischen Grundbesitz in Danzig

steht eine dem polnischen Sejm eingebrachte Regierungsvorlage vor und zwar handelt es sich um insgesamt 17 Kataster-Positionen, darunter 11 Wohnhäuser, 6 Wirtschaftsgebäude, 4 Grundstücke, sowie Lager und Terrains im Hafen insgesamt 13 Hektar Grundbesitz.

Die Regierung begründet die Vorlage wie folgt: Hauptzweck des Erwerbs der betreffenden Grundstücke ist die Absicht gewesen, den Besitzstand Polens im Danziger Hafen zu vergrößern, wobei es damals schwer fiel, festzustellen, ob die betreffenden Objekte, die damals gewisse Vorteile boten, sich in Zukunft mit entsprechendem Nutzen explotieren lassen werden. Die aus dem Erlös erlangten Geldmittel sollen zum Erwerb anderer, den polnischen Zwecken in Danzig dienenden Gebäude sowie zum Umbau von Gebäuden, die sich nicht zum Verkauf eignen, verwendet werden.

Die oppositionelle polnische Presse übt an dieser Vorlage außerordentlich heftige Kritik und wirft der Regierung vor, in unverantwortlicher Weise den polnischen Besitzstand in Danzig zu schwächen und „den Ausverkauf Polens" in die Wege zu leiten. Die „Gazeta Warszawska", das Organ der Rechtsopposition erklärt (in Nr. 314): die Veräußerung der Objekte bedeute den weiteren Verzicht auf die Verwirklichung der polnischen Aspirationen in Danzig, die ihre rechtlichen Grundlagen im Versailler Vertrag und ihre wirtschaftlichen Grundlagen in der Notwendigkeit des Zugangs zum Meere haben.

Die Kampfandrohung Gröners gegen den Kommunismus

Die Programmerklärung des deutschen Innenministers General Gröner über die Aufgaben seines Amtes haben starke Beachtung in der gesamten Presse gefunden. Ein Teil der Frühblätter sieht in ihr die Ansage eines Kampfes gegen die weitere Bolschewisierung der Jugend und damit die Ankündigung von Maßnahmen auf dem Wege der Notverordnung.

Das Reichsministerium hat die Länderregierungen ersucht, über die Ausdehnung der bolschewistischen Agitation unter der noch nicht wahlberechtigten Jugend Berichte an das Ministerium zu geben. Wie man hört, findet eine Konferenz der Innenminister der Länder in der nächsten Woche in Berlin statt.

Allgemein ist die Auffassung, daß Deutschland vor einschneidenden Maßnahmen gegen den Bolschewismus und auch gegen die Gottlosenagitation in der schulpflichtigen Jugend steht.

Kommunistenausschreitungen bei Krupp

Während einer Versammlung in den Kruppwerken in Essen entwickelte sich eine Schießerei, während der die Kommunisten den Versuch unternahmen, die Polizeiwache zu entwaffnen. Drei Personen wurden schwer und eine ganze Reihe leicht verletzt. 213 Kommunisten wurden verhaftet

Ernennung des Wirtschaftsbeirats für die deutsche Regierung

Berlin, 21. Oktober.

Amtlich wird mitgeteilt: In dem bekannten Briefwechsel zwischen Reichspräsident und Reichskanzler vom 13. Oktober war die Schaffung eines Wirtschaftsbeirats vorgesehen worden, der in eingehender Beratung zu einer Lösung lebenswichtigster Fragen hinsichtlich der Gestaltung der deutschen Wirtschafts- und Sozialpolitik gelangen soll. Entsprechend den in dem Briefwechsel festgelegten Aufgaben dieses Wirtschaftsbeirats und der Art seiner Zusammensetzung hat der Reichspräsident nunmehr die Mitglieder des Wirtschaftsbeirats ernannt. Wie sich aus der Zusammensetzung des Beirats ergiebt, ist darauf Bedacht genommen, möglichst alle Kreise der deutschen Volkswirtschaft und alle Landesteile zu berücksichtigen. Eine Erweiterung der Zahl würde die Aktionsfähigkeit des Beirats gefährden.

Der Konflikt im Fernen Osten

Keine Fortschrite in Genf.

Der Fünferausschuß des Völkerbundrats zur Beilegung des Konflikts im Fernen Osten hielt ohne den amerikanischen Vertreter gestern vormittag eine geheime Besprechung ab. Hierbei sind zwei Lösungen erörtert worden: unmittelbare Einigung zwischen Japan und China auf Grund der in der letzten Zeit unternommenen diplomatischen Schritte in Tokio und Nanking. Falls diese Einigung nicht zustandekommt, soll der Völkerbundrat den beiden Mächten einen bestimmten Vorschlag für die Zurückziehung der japanischen Truppen und die Lösung der Schwierigkeiten vorlegen mit dem dringenden Wunsch, diesen Vorschlag in kürzester Zeit durchzuführen. Man wartet zunächst das Eintreffen der neuen Anweisungen der japanischen Regierung ab, die bisher, wie jetzt bekannt wird, lediglich dem Verhandlungsführer Briand die Bedingungen für die Zurückziehung der japanischen Truppen genannt hat, die jedoch von Briand den übrigen Ratsmächten nicht mitgeteilt worden sind. Auf diese Mitteilungen sind von Briand Gegenvorschläge übermittelt worden, auf die nunmehr die Antwort abgewartet wird.

Wie verlautet, hat Briand den von Japan gestellten Bedingungen für eine Räumung der Mandschurei zugestimmt, jedoch vorgeschlagen, daß China die Erklärung abgibt, es werde alle seine Vertragsverpflichtungen beobachten.

Neue Angriffe Japans

Die Times melden aus Schanghai: Ueber Stadt und Umgebung warfen japanische Militärflieger mehrere Bomben an. 18 Personen sind getötet. Die Ausländer flüchten panikartig auf die im Hafen liegenden Schiffe, deren Ausreise aber nicht möglich sein soll.

„Morningpost" meldet aus Peking: Die Japaner haben ihren Vormarsch wieder aufgenommen. Sie haben am 19 d. M. die Vorstädte von Charbin besetzt und zahlreiche Verhaftungen von russischen Agenten vorgenommen. Die Gefahr rücke damit näher, daß der chinesisch-japanische Krieg zu einem japanisch-russischen Zusammenstoß führe.

China lehnt Japans Räumungsbedingungen ab

Nach einer russischen Meldung aus Peking hat Marschall Tschanghsueliang erklärt, die chinesische Regierung lehne die 5 Punkte Japans ab und verlange, daß die japanischen Truppen in einer Frist von zwei Wochen aus chinesischem Gebiet zurückgezogen werden. Erst nach der Räumung des besetzten Gebietes durch die Japaner werde die Nanking-Regierung Verhandlungen mit Japan einleiten

Keine Anwendung wirtschaftlicher Zwangsmaßnahmen durch Amerika

Staatssekretär Stimson übersandte gleichlautende Noten an China und Japan, in denen er die beiden Mächte auf ihre Verpflichtungen aus dem Kellogg-Pakt hinweist. Stimson unterrichtete Japan im übrigen, daß die Vereinigten Staaten von den im Kellogg-Pakt vorgesehenen Mitteln wirtschaftlicher Zwangsmaßnahmen keinen Gebrauch machen würden.

Japan fördert die Provinzregierungen

Britischen Meldungen aus Tokio zufolge, sollen die Japaner in Mukden und in anderen Städten der Mandschurei Provinzregierungen eingesetzt haben, die mit Hilfe japanischer „Berater" die Regierungsgewalt ausüben sollen

Wie der „Daily Telegraph" aus Mukden meldet, hat in der nördlichen Mandschurei eine chinesische militärische Konferenz stattgefunden, an der Vertreter der russischen Armee teilgenommen haben sollen. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor.

Vor der Einigung Chinas?

Schanghai, 21. Oktober.

Etwa 20 000 Personen erwarteten heute vormittag mit Fahnen und Musikkapellen in den Straßen die Vertreter von Kanton, die hier eingetroffen sind, um mit der Regierung von Nanking über die Einigung Chinas zu verhandeln. Unter den 150 Delegierten von Kanton befinden sich der Präsident der Kuomintang, Wang Tschingwei, Dr. Eugen Tschen und Tschangfakwai, der Oberbefehlshaber der sogenannten Eisenseiten.

London, 21. Oktober.

Marschall Tschiangkaischek, der Präsident der Nanking-Regierung, hatte am Dienstag eine erste Besprechung mit verschiedenen Vertretern der Kanton-Regierung in Schanghai.

Einer Meldung der „News Chronicle" zufolge, drehen sich die Verhandlungen zwischen Nanking und Kanton um eine Umbildung der chinesischen Gesamtregierung und zwar heißt es, daß sich Tschaingkaischek ausschließlich den Heeresangelegenheiten widmen werde, während Huamin die Präsidentschaft übernehmen solle. Ueber die Besetzung des Außenministeriums durch Wu oder Eugen Tschen sei bisher noch keine Entscheidung gefallen. Jedenfalls würde eine derartige Umbildung der chinesischen Regierung bedeuten, daß die Kuomintang wieder alle Macht in sich vereinige.

Rußlands Ernährungssorgen

Moskau, 21. Oktober.

Die Ablieferung des Brotgetreides aus der neuen Ernte an die staatlichen Sammelstellen bleibt erheblich hinter den Plänen zurück und gefährdet ernstlich die ordnungsmäßige Versorgung der Städte und der Industriezentren. Die Zentralverwaltungen der Kollektivgüter und der Traktorstationen haben scharfe Anweisung erlassen, nach der die Kollektivwirtschaften kategorisch gezwungen werden sollen, ihre Pflichtlieferungen an den Staat zu erfüllen.

Rußland stimmt Rüstungsstillstand zu

wenn die Mächte sich ebenfalls dazu verpflichten

Moskau, 21. Oktober.

Wie das Außenkommissariat der Sowjetunion bekannt gibt, hat der Generalsekretär des Völkerbundes in Moskau angefragt, ob die sowjetrussische Regierung bereit sei, dem Vorschlag eines Rüstungsstillstands zuzustimmen. In Beantwortung dieses Schreibens teilte der Volkskommissar Litwinow dem Völkerbund mit, daß die Beschlüsse des Völkerbundrats sehr unbestimmt seien und nicht klar erkennen ließen, in welcher Weise der Stillstand der Rüstungen durchgeführt werden solle. Die Regierung der Sowjetunion sei bereit, die Rüstungen vom 1. November 1931 ab auf ein Jahr einzustellen, aber nur unter der Bedingung, daß alle im Völkerbund vertretenen sowie die zur Weltabrüstungskonferenz eingeladenen Mächte die Abrüstung im entsprechenden Verhältnis bei allen Waffengattungen durchführten. Ein solches Versprechen müsse in Form einer internationalen Erklärung abgegeben werden, die für alle Beteiligten verbindlich sei. Weiter wird die Ansicht geäußert, daß die Ereignisse im Fernen Osten bestimmt hätten vermieden werden können, wenn man früher Klarheit geschaffen hätte.

Sven Hedin für Revision des Friedensvertrages

Stockholm, 21. Oktober.

Auf der kirchlichen Friedenstagung in Stockholm sprach Sven Hedin bei einer Gedächtnisfeier für Nathan Soederblom über die Notwendigkeit, die Friedensverträge zu revidieren. Ein dauernder Friede in Europa sei nicht denkbar, ehe nicht „die künstlichen Grenzen, die in Versailles geschaffen wurden, ausgewischt und durch natürliche, gerechte und vernünftige ersetzt worden sind. Denn wenn der Krieg das größte Massenverbrechen war, das jemals in der Weltgeschichte begangen wurde, so war der „Frieden" die größte Dummheit, die jemals von Politikern in eine Strafe für die zur Genüge heimgesuchte Menschheit umgewandelt wurde".

Wer bezahlte Matuschka?

Der Matuschkafall gibt immer neue Rätsel auf. Als Matuschka in dem kleinen Hotel am Anhalter Bahnhof abgestiegen war, konnte er nicht einmal die gewünschte sofortige Begleichung seiner Abendzeche leisten. Er hatte also sein ganzes Geld bereits ausgegeben. Nach einem Ausgang am anderen Morgen brachte er Gald mit, zahlte und gab reichlich Trinkgelder. Der Oberkellner des kleinen Hotels in der Bahnhofstraße sagte aus, daß Matuschka die Brieftasche mit Mengen **großer Geldscheine** angefüllt hatte. Er zahlte dann auch bekanntlich auf dem gegenüber liegenden Postamt S. W. 11 an 500 Schilling telegrafisch an seine Frau in Wien ein.

. . . . . und abends eine gute Zeitschrift!

denkt der Mensch von Kultur nach der aufreibenden Hast des Tages. — Wir beraten Sie gern über alle Erscheinungen des großen deutschen Zeitschriftenmarktes.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb
des Verlags **„Libertas"** G. m. b. H
Lodz, Petrikauer Straße 86. Tel. 106-86



Benutzen Sie zur Zahnpflege nur die erprobte, feinkörnige Odol-Pasta, sie ist von köstlichem Geschmack, wirkt zahnreinigend und zahnerhaltend.

Gayda zur Reise Grandis nach Paris

Im Vordergrund stehen Abrüstung, Reparationen und Schulden.

Rom, 21. Oktober.

Unter der Ueberschrift „Zusammenarbeit" hebt Gayda im „Giornale d' Italia", dem Sprachrohr des Außenministeriums, die politische Bedeutung der Grandi-Reise nach Berlin hervor. Die gegenwärtige Lage gestalte diesen deutsch-italienischen Schlußakt der europäischen Unterredungen besonders beachtlich. Seit dem deutschen Ministerbesuch in Rom verzeichne die politische Chronik drei neue Tatsachen 1. den italienischen Vorschlag des Rüstungswaffenstillstands, 2. den Beginn einer neuen Reihe politischer Unterredungen mit Amerika, die die ständig wachsende Zusammenarbeit zwischen den europäischen Großmächten und Amerika beweise, 3. die Verschärfung der Krise, die eine engere Zusammenarbeit der Großmächte immer notwendiger mache.

Es sei zwecklos, sich den Kopf über die Themata der Berliner Unterredungen zu zerbrechen, sie würden sich aus der gegenwärtigen Lage ergeben. **Im Vordergrund würden natürlich die Fragen der Abrüstung, der Reparationen und der Schulden stehen.** Italien habe stets den Standpunkt vertreten, daß die Regierungen vor allem diejenigen Fragen angreifen sollten, auf die sie selbst einen unmittelbaren Einfluß hätten, wie die Fragen der Rüstungen, der Schulden und der Reparationen. Es sei zwecklos, in Genf auf Umwegen und mit unzureichenden Mitteln Rezepte gegen die Krankheiten der Stunde zu suchen, wenn man an den grundlegenden finanziellen und wirtschaftlichen Fragen vorübergehe. Italien habe sich stets für gemeinsames Handeln der europäischen Mächte mit Unterstützung Amerikas und gegen Einzelunternehmungen ausgesprochen, die nur Teillösungen ergeben könnten. **Italien habe Wert darauf gelegt, Deutschland in die Versammlung der Großmächte einzuschalten und lege Wert darauf, daß Deutschland weiterhin daran teilnehme.** Mussolini habe wiederholt festgestellt, daß Italien in Deutschland ein wesentliches Element der politischen und wirtschaftlichen Befriedung Europas sehe. Daher wünsche Italien ein gesundes, starkes, aktives Deutschland, das in eine Lage versetzt sei, die ihm die volle und dauernde Ausübung seiner politischen Verantwortung gewährleistet.

„Wir stellen heute mit Genugtuung fest", erklärt Gayda, „daß Deutschland immer stärker seine inneren Kräfte zeigt. Die Ueberzeugung Mussolinis, daß Deutschland mit eigenen Mitteln die Schwierigkeiten der Stunde überwinden könne, durch Anwendung eines harten aber männlichen Gesetzes, das das faschistische Italien für seinen Wiederaufbau befolgt hat, ist durch die Tatsache bestätigt. Das Verdienst daran haben die Vaterlandsliebe weiter Kreise des deutschen Volkes und die Regierungskunst des Reichskanzlers Brüning, der mit umfassendem politischen Blick und klarer Erkenntnis der Ziele eine bewegliche politische Handlungsweise verbindet, die sich aller nationalen und internationalen Möglichkeiten und Schwierigkeiten bewußt ist." Die internationale Stellung Deutschlands wachse dank seiner inneren Stärke und daraus ergebe sich die Bedeutung der bevorstehenden Unterredungen, die dem Ausbau der deutsch-italienischen Freundschaft und der Regelung der gegenseitigen Interessen dienen und gleichzeitig zur Klärung und allgemeinen Verständigung Europas beitragen würden. Die Berliner Unterredungen würden die zahlreichen Punkte der Zusammenarbeit und der Uebereinstimmung vermehren, die sich zwischen Rom und Berlin bereits ergeben haben.

Französische Anleihe für Südslawien

Belgrad, 21. Oktober.

Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hat der südslawische Finanzminister in Paris eine Anleihe in Höhe von 300 Millionen französischen Franken abgeschlossen. In Bankkreisen wird dazu erklärt, daß es sich dabei um eine „Ersatzanleihe" handele, wie sie in dem Abkommen zwischen Laval und Mellon für jene kleinen Staaten vorgesehen worden sei, die durch den Hoover-Plan beträchtliche Einbußen erlitten hätten.

Amerikanische Banken gegen französische Zinsforderungen

Die amerikanischen Bankiers haben einstimmig die Erhöhung des Zinssatzes für französische Dollarguthaben von 1,5 auf 2 v. H. abgelehnt. Wallstreet nahm diesen Beschluß mit großer Genugtuung auf und erblickt darin den Beweis dafür, daß die Bankiers großes Vertrauen in die Zukunft haben.

TEE KAUFT MAN BEI MEINL

Ob Sie indischen, oder Ceylon oder chinesischen Tee wünschen Meinl ist das Tee-Spezialgeschäft und führt Mischungen für jedermans Geschmack und in jeder Preislage

Juljusz Meinl

Piotrkowska 95, Piotrkowska 160.

Empfangsvorbereitungen für Hoover

Paris, 21. Oktober.

Die Ankunft der „Ile de France" in New York ist für Donnerstag vormittag um 4 Uhr vorgesehen. Ministerpräsident Laval wird das Schiff um 8 Uhr verlassen. Der offizielle Empfang des französischen Ministerpräsidenten wird an Ausmaß alles bisher dagewesene übersteigen. Im Namen Hoovers wird Staatssekretär Stimson den Ministerpräsidenten empfangen und ihn zunächst über den Broadway nach dem New Yorker Rathaus begleiten, wo die offizielle Begrüßung durch die Stadt New York stattfindet. Militärische Formationen werden vom Hafen bis zum Rathaus Spalier bilden, während etwa 400 Automobile den Ehrenzug abschließen. Um 11 Uhr erfolgt die Abfahrt nach Washington. Um 18 Uhr stattet Laval dem amerikanischen Staatspräsidenten einen Besuch ab und um 20 Uhr findet im Weißen Haus ein großes Essen statt. In den frühen Nachmittagstunden des Freitag beginnen dann die eigentlichen Besprechungen mit Präsident Hoover.

Der Calmette-Prozeß

8. Verhandlungstag.

Lübeck, 21. Oktober.

Am 8. Verhandlungstag des Calmette-Prozesses wird die Vernehmung von Professor Klotz fortgesetzt. Bei der Erörterung des Krankheitsverlaufes des Kindes Grieje sagt Professor Klotz aus, man habe nicht feststellen können, daß schon die erste Erkrankung dieses Kindes infolge B. C. G. Fütterung eingetreten sei. Weder er noch die anderen Aerzte hätten seinerzeit den vollen Umfang der Katastrophe geahnt. Auch ihm sei damals nicht bekannt gewesen, daß nicht nur tuberkulös veranlagte Kinder, sondern mit Einwilligung der Eltern alle Säuglinge mit B. C. G. gefüttert worden seien. Es wird dann die Meldung eines Berliner Sensationsblattes vom Juni 1930 besprochen, in der Professor Klotz vorgeworfen wurde, er habe aus Feindschaft gegen Professor Deycke ruhig zugesehen, wie ein Kind nach dem anderen gestorben sei, ohne diese Fälle zu melden. Diese Behauptung wurde seinerzeit anläßlich eines Beleidigungsprozesses als gegenstandslos aufgeklärt. Professor Klotz wendet sich erregt an die Eltern: er müsse denjenigen als Kanaille bezeichnen, der ihm vorwerfe, er habe aus Feindschaft gegen einen Kollegen ein Kind nach dem anderen sterben lassen. Auch Professor Klotz betont, daß Professor Deycke nach Bekanntwerden des Unglücks die Kulturen nur deshalb vernichtet habe, um eine weitere Ausgabe der B. C. G.-Präparate zu verhindern.

In der Nachmittagsitzung gibt Dr. Altstädt eine überraschende Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Ich möchte betonen, daß ich nach wie vor von der Unschädlichkeit des B.C.G. überzeugt bin und ebenso von dem Nutzen der Fütterung. Die ausgedehnten Versuche und Forschungen, die nach dem Lübecker Unglück einsetzten und deren Ergebnisse haben selbst große Wissenschafter nicht davon überzeugen können, daß der Calmette-Bazillus wieder virulent werden kann. Ich übernehme die volle Verantwortung dafür, daß ich als Gesundheitsberater das Calmette-Verfahren in Lübeck eingeführt habe". Damit setzt sich Dr. Altstädt in einen bewußten wissenschaftlichen Gegensatz zu der Anschauung von Prof. Deycke. Bei der weiteren Vernehmung wird festgestellt, daß in der Lübecker Pressebesprechung und in dem Bericht an das Gesundheitsamt vom 14. Mai 1930 Dr. Altstädt behauptete, daß in Lübeck vier Versuche vorgenommen seien. Der Vorsitzende hält Dr. Altstädt vor, daß also in dem Bericht an das Gesundheitsamt eine Unrichtigkeit enthalten sei. Darauf erwiderte Dr. Altstädt, daß er aus einer Aeußerung Prof. Deyckes geschlossen habe, daß tatsächlich solche Versuche von ihm unternommen worden seien.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1931

[25

Theos Reisepläne führten ihn nach Ostpreußen. Er hatte dort Unternehmungen und Besitzungen aller Art, die er wieder einmal besichtigen wollte. Aber ehe es noch so weit war, wurden Theo und sein Söhnchen von Lord Lindsdale wiederholt in auffallender Weise ausgezeichnet.

Theo mußte dem Lord die feste Zusage geben, mit Morli im kommenden Sommer als Gast nach Gransield, einer der Besitzungen Lindsdales in Schottland, zu kommen. Eine solche Einladung hatte Theo bisher noch niemals erhalten, trotzdem die Geschäftsverbindung mit Lindsdale schon manches Jahr zurückreichte. Theo war überzeugt, daß er diese Ehre, die ihm ziemlich lästig war, einzig Morli zu verdanken habe.

Gelegentlich eines Gesprächs über Kindererziehung gab Theo seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es nur eine Methode gäbe: das vorbildliche Leben des Vaters und Liebe. Uneingeschränkte Liebe von Vater und Mutter. Wo Theo seine Ansichten über Kindererziehung erworben, hätte er nicht zu sagen vermocht. Vielleicht wollte er unbewußt Mora wenigstens dieses eine Zugeständnis machen, daß sie aus Liebe zu ihrem Kinde alles tat, vielleicht sogar aus Liebe zu dem Kinde gefehlt hatte.

Lindsdale aber griff diesen Ausspruch auf und widersprach in seiner herrischen Art. Seiner Auffassung nach gab es keine andere Methode als Respekt und Unterwerfung. Erst der Mündige sollte seiner Anschauung nach das Recht haben, über sich zu verfügen.

„Und haben Sie mit Ihrer Methode gute Erfolge erzielt, Mylord?" erkundigte sich Theo ein wenig boshaft.

Ein finsterer Blick traf ihn. Lindsdale antwortete nicht gleich. Dann aber kam die Antwort mit der Wucht eines Glaubensbekenntnisses:

„Was sich nicht fügt, muß untergehen!"

„Unsere Ansichten gehen auseinander", bemerkte Theo Belian kühl. Ihn, den warmherzigen Menschenfreund, stieß dieser selbstherrliche Hochmut ab, und es lag ihm nichts daran, wenn es der andere bemerkte.

Mit gefurchter Stirn saß Lindsdale da — es blieb ungewiß, ob er die Bemerkung Theos auf sich bezog.

Morli aber, der seltsamerweise nicht die mindeste Scheu vor dem finsteren alten Manne zeigte, kam aus seinem Spielwinkel plötzlich hervor — man befand sich in Belians Arbeitszimmer — und lehnte sich zutraulich an das Knie des alten Herrn.

Der zuckte nun bei dieser zarten Berührung leicht zusammen, so daß es Theo auffiel. Er wollte eben das Kind an sich ziehen, als Lindsdale seinen Arm um die schmalen Schultern Morlis legte und langsam zu sprechen begann:

„Ich bin ein alter Mann, mein Freund — vielleicht hatte ich Unrecht; aber es ist für mich zu spät, umzulernen!"

Theo war verblüfft. Das klang im Gegensatz zu dem Früheren wie eine Selbstanklage, wie Reue! Er wußte nicht, was er sagen sollte, und behalf sich mit einer allgemeinen Redensart: „Güte kommt nie zu spät!" erwiderte er.

Lindsdale blieb still. Sein Gesicht sah merkwürdig verfallen aus, die Augen lagen tief in den Höhlen, nur die hohe Stirn unter den noch dichten, silberweißen Haaren leuchtete klar in marmorner Glätte.

Theo kam bei Betrachtung dieser eigenartigen Physiognomie eine unbestimmte Erinnerung; aber sie nahm keine festen Formen an. Wie man oft Träume hat, die im Wachzustand nachwirken.

Lindsdale erhob sich mit einem Ruck. „Man wird im Alter kindisch!" meinte er mit gewaltsamer Beherrschtheit. Dann hielt er dem Knaben seine große, fein modellierte Hand hin: „Schlag ein, mein Junge, und wünsche dem bösen, alten Onkel eine gute Reise, damit er dich bald wiedersieht!" sagte er, und Theo schien es, als ob die Stimme leise schwankte.

Morli legte sein Händchen in die dargebotene Rechte und sah mit seinen blauen Augen zu dem großen Manne auf.

„Gute Reise, Mylord", sagte er artig, verband aber offenbar keine Vorstellung mit diesem Wunsch.

Lindsdale ließ das Händchen los, machte kurz kehrt und verließ das Zimmer. Schon an der offenen Tür, die Theo nicht schnell genug erreichte, um sie für seinen Gast zu öffnen, nickte er diesem kurz zu und bemerkte im Gehen: „Also es bleibt bei unserer Verabredung."

Ein leichtes Lächeln stand in Theos Gesicht, als er zu Klein-Morli zurückkehrte.

„Der beneidet uns, mein Junge!" sagte er wie zu sich selbst, hob das Kind in seine Arme, und kurz darauf hörten die beiden Diener im Vorraum, daß ein kleines und ein riesengroßes Kind im Salon lustige Kurzweil trieben.

* * *

Mehr als zwei Monate waren vergangen, ehe Theo wieder in Berlin eintraf.

Die Hausdame und das Personal empfingen die Heimkehrenden — aber Mora war nicht zu erblicken.

Die alte Dame, die Theos Häuslichkeit schon manches Jahr leitete, meldete kurz und unpersönlich, daß die beiden Pflegerinnen den Pavillon bereits verlassen und Elfriede, die Zofe, ihren Dienst angetreten habe. Theo Belian hatte vor seiner Abreise, ohne sich näher auszusprechen, diesbezügliche Weisungen gegeben. Jetzt begnügte er sich mit einer einfachen Frage:

„Ich hoffe, meine Frau befindet sich bereits wohl?"

„Gewiß, Herr Belian", erwiderte sie gelassen, „die gnädige Frau scheint wohl zu sein. Elfriede hat allein den persönlichen Dienst. Es geschah alles, wie Sie es wünschten."

„Gut!" war alles, was Theo darauf erwiderte.

Morli, kaum zu Atem gekommen, lief auch schon den wohlbekannten Weg nach dem Pavillon zu seinem Mütterchen. Peter trabte nebenher, und Theo begab sich in seine Zimmer. Natürlich mußte er nachher hinübergehen und seine Frau begrüßen. Er beschloß bei sich, den Dingen ihren Lauf zu lassen — um des Kindes willen.

(Fortsetzung folgt.)

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 22. Oktober 1931.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

1729 * Der Naturforscher und Reisende Johannes Reinhold Forster in Dirschau († 1798).
1811 * Der Komponist Franz v. Liszt zu Raiding in Ungarn (1886).
1818 † Der Pädagoge Joachim Heinrich Campe in Braunschweig (* 1746).
1850 * Der Tiermaler Heinrich Zügel in Murrhardt.
1858 * Kaiserin Auguste Viktoria in Dolzig († 1921).
1869 * Der Tierbildhauer August Gaul in Großauheim († 1921).

Sonnenaufgang 6 Uhr 34 Min. Untergang 16 Uhr 54 Min.
Monduntergang 1 Uhr 55 Min. Aufgang 15 Uhr 47 Min.

Registrierung des Jahrgangs 1911

× Im Lokal der Militärpolizeibüros in der Zawadzka-Str. 11 haben sich morgen, Freitag, alle jungen Männer des Jahrgangs 1911 zu melden, die im Bereich des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben Z oder Ż beginnen, sowie diejenigen Männer desselben Jahrgangs aus dem Bereich des 10. Kommissariats mit dem Buchstaben G H Ch I J oder K. Die Meldenden haben eine Bescheinigung über erfolgte Registrierung, ein Identitätszeugnis mit Lichtbild und ein Berufszeugnis bei sich zu führen.

Gegen die Erhöhung der Immobilien- und der Lokalsteuer

× Der polnische Verband der Stadtbauarchitekten sowie die Gesellschaft für Wohnungsreform, haben beschlossen, gegen die geplante Erhöhung der Wohnungs- und Immobiliensteuer gemeinsam vorzugehen. Ihrer Meinung nach, ist eine Erhöhung ohne gleichzeitiger Ausarbeitung eines Neubauten-Plans unzulässig, denn die Mehreinnahmen sollten tatsächlich ausschließlich zum Bau neuer Wohnungen bestimmt sein, wie es in anderen europäischen Staaten gemacht ist.

Findigkeit der Post

Auch unsere Post kann mitunter findig sein. Wie ein Fall beweist, der uns aus unserem Leserkreis gemeldet wird.

Einem Landwirt in Secymier wurde in diesen Tagen ein Brief aus Rußland zugestellt. Die Anschrift in fehlerhaftem Russisch und in Bleistiftschrift war fast ganz verwischt, der Umschlag völlig verschmutzt. Trotzdem brachte es die Post fertig, den Brief — der zudem noch unfrankiert war — dem Empfänger zuzustellen. Fast ein ganzes Jahr hatte er gebraucht, von Birsula in Rußland nach Secymier zu gelangen.

Interessant ist ein russischer Werbestempel auf dem Briefumschlag. Er zeigt eine Weltkugel und die Aufschrift. „Visit U. S. S. R. Besucht die Sowjet-Union".

Zum Streik in der Schnürsenkelindustrie

B. Die Schnürsenkelindustrie, die aus 12 Unternehmen besteht und zusammen in einem Verband geschlossen ist, war seit dem Jahr 1922 vollauf beschäftigt. Nach dem Brand in einer hiesigen Fabrik stellte nach Wiederaufnahme der Tätigkeit die Firma minderwertige Arbeitskräfte gegen niedrige Entlohnung ein. Die übrigen Firmen sahen sich infolgedessen gezwungen, ihren Angestellten gleichfalls die Löhne um 40 Prozent zu kürzen. Die Arbeiter beschlossen danach, in den Ausstand zu treten, um die abgebauten 40 Prozent wieder zu erringen. Vorgestern fand beim Arbeitsinspektor eine Versammlung der Arbeiterdelegierten sowie der Vertreter der Fabrikanten statt. Die versammelten Arbeitgebervertreter wiesen darauf hin, daß die Firma durch ihr Vorgehen den Lohnabbau auch in den übrigen Fabriken bewirkt habe. Der Arbeitsinspektor lud hierauf eine Arbeiterin der bestimmten Firma vor, die vor den Versammelten nach der Höhe ihres Lohnes gefragt wurde. Der darüber aufgebrachte Vertreter der genannten Firma protestierte gegen dieses Vorgehen, das geeignet sei, Geschäftsgeheimnisse vor den Konkurrenten zu enthüllen. Der Arbeitsinspektor machte dem Herrn darauf den Vorschlag, die Versammlung zu verlassen, falls ihm dieser Schritt des Vorsitzenden nicht begründet erscheine. Der Vertreter verließ auf diese Entgegnung die Versammlung. Morgen sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

a. **Zwist in den Lichtspieltheatern.** Am gestrigen Tage sollte um 11 Uhr vormittags im Arbeitsinspektorat eine Konferenz der Besitzer der Lichtspieltheater und der Angestellten stattfinden, um die Bedingungen eines Arbeitsvertrags festzusetzen. Da zu der Konferenz die Vertreter der Kinobesitzer nicht erschienen waren und auch keine schriftliche Erklärung einsandten, ist die Konferenz nicht zustande gekommen. Der Arbeitsinspektor hat eine Kontrolle der Kinos angeordnet, um im Falle der Entdeckung von Gesetzübertretungen die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Unabhängig hiervon haben die Angestellten und Arbeiter der Kinos beschlossen, eine Versammlung einzuberufen, in der über einen eventuellen Streik beraten werden soll.

a. **Unfall in einer Volksschule.** Im Hofe der Volksschule in der Drewnowska-Straße 88 stürzte der Volksschüler Stanislaw Owczarek beim Spiel so unglücklich zu Boden, daß er sich ein Bein brach.

Ein praktischer deutscher Terminkalender

Kosmos-Terminkalender 1932, III. Jahrgang, Verlag „Kosmos", Posen. Preis 5 Zł.

Der dritte Jahrgang dieses einzigen deutschen Terminkalenders in Polen kommt nun schon als alter Bekannter auf den Schreibtisch des Kaufmanns, Rechtsanwalts, Arztes, Landwirts, Handwerkers. Er hat sich in den zwei Jahren seines Bestehens als zuverlässiger Ratgeber in allen Fragen erwiesen, die in einem Kontor täglich auftauchen. Sei es eine Steuer- oder Sozialversicherungsangelegenheit, sei es eine Frage aus dem verwickelten Gebiet des Vertragsverhältnisses mit Kopf- und Handarbeitern — überall gibt der reichhaltige Anhang in übersichtlicher und leicht auffindbarer Weise erschöpfende Antwort. Das Wechsel- und Scheckrecht, die Notariatstaxe, das gerichtliche Mahnverfahren und die gesetzlichen Verjährungsfristen sind ausführlich behandelt. Das lückenlose Anschriften-Verzeichnis der Ministerien, Sejmbüros, Deutschen Konsulate in Polen, Polnischen Konsulate in Deutschland usw. wird manche wertvolle Hilfe leisten.

Das halbseitige Kalendarium mit genauen Steuerterminen bildet den Grundstock dieses empfehlenswerten Kontorkalenders.

a. **Aussiedlung und Wiedereinsetzung eines Mieters.** Auf Grund eines Gerichtsurteils erfolgte gestern die Aussiedlung der Antonina Sugman aus ihrer Wohnung im Hause Rokicinska Straße 14. Der zwangsweisen Aussiedlung der Sugman sahen zahlreiche Einwohner des Hauses und andere Neugierige zu. Nach dem Fortgang des Gerichtsvollziehers und der ihn begleitenden Polizei versammelten sich Hauseinwohner auf dem Hofe des Hauses, rissen das vor die Tür der leeren Wohnung gehängte Vorhängeschloß ab und trugen die auf den Hof gestellten Sachen der Sugman wieder in die Wohnung. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

× **Das Wojewodschaftskommando der Polizei,** das sich in der Ogrodowa-Straße befand, ist in das Haus Moniuszkostraße 2 (2. Stock) verlegt worden.

Die Trauung von Frl. Olga Alexandra Teschner mit Herrn Pastor Friedrich Oskar Berthold findet heute in der St. Matthäikirche nicht um 21 Uhr, wie gestern irrtümlich angegeben, sondern um 19 Uhr statt.

× **Im Silberkranze.** Am Dienstag beging der Schneider, Herr Berthold Babke mit seiner Ehegattin Helene geb. Muschalowska das 25jährige Ehejubiläum. — Auch wir gratulieren!

Ein Nachspiel zum Prozeß Kuk–Wielinski

Während der vorgestrigen Gerichtsverhandlung zwischen Schöffen Kuk und Dr. Wielinski kam es in den Warteräumen des Gerichts zwischen einem Sozialisten und einem Magistratsbeamten zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf dieser letztere, der als Zeuge auftrat und als der Urheber der Gerüchte angesehen wird, von dem Mitglied der sozialistischen Partei geohrfeigt wurde.

Möbel -Fabrik u. Lager L. Salomonowicz Piłsudskiego 66 Telefon 134-25
empfiehlt seine
Luxuserzeugnisse aus edlem Holz.
Achtung! Vom 1. August d.J. ab sind die Preise bedeut. herabgesetzt

Lodzer Banknotenfälscherbande unschädlich gemacht

9 Personen verhaftet. – Fabrik von Hunderizloty- und Fünfdollarscheinen aufgedeckt.

a. Bekanntlich wurde unlängst in Wielun eine Falschmünzerbande entlarvt, die sich mit der Herstellung falscher 500-Zlotyscheine befaßte und deren Führer ein gewisser Kazimierz Glankowski war. Während der gegen Glankowski geführten Untersuchung wegen der in Wielun begangenen Geldfälschungen, wurde festgestellt, daß er zweiweitere Falschmünzerbanden organisiert hatte, die sich mit der Fälschung von 5-Dollarnoten und 100-Zlotyscheinen befassen sollte.

Wie die Untersuchungspolizei feststellen konnte, ist der gegenwärtig 43 Jahre zählende Kazimierz Glankowski bereits drei Mal wegen Geldfälschungen mit insgesamt 11 Jahren Gefängnis bestraft. Im Jahre 1926 wurde Glankowski aus dem Gefängnis krankheitshalber beurlaubt und befand sich in dem Krankenhause für Tuberkulöse in Chojny. In den Kreisen der Leute, die auf eine leichte Art Geld verdienen wollen, war Glankowski als Banknotenfälscher und hervorragender Zeichner bekannt. Daher erschien bei ihm der Landwirt aus dem Dorfe Retkinia, Stanislaw Szyndler, in Chojny, der ihm einen gewissen Geldbetrag zur Durchführung der Kur, sowie eine Beihilfe für seine Frau anbot, mit der Bedingung, daß Glankowski nach Verbüßung seiner Gefängnisstrafe im Jahre 1928 mit ihm die Herstellung falscher 100-Zlotyscheine zu betreiben habe.

Nach der Entlassung aus dem Gefängnis ging Glankowski zu Szyndler, der ihm 1000 Zloty aushändigte und ihn mit einem Michal Zagloba bekannt machte, der sein Verwandter und Besitzer einer Autotaxe war und in Lodz in der Wiesnerstraße 11 wohnte. Da die beabsichtigte Herstellung falscher 100 Zlotyscheine einen längeren Zeitaufwand, größere Geldmittel und vor allem einen sicheren Aufenthalt erforderten, machte Zagloba Glankowski mit dem Besitzer einer Bierhalle in der Napiurkowskistraße in Zarzew, einem Adam Chorąży, bekannt, der hierauf den Geldfälscher bei seinem Bruder, Xawery Chorąży, in einem Landhaus in Wisniowa-Gura unterbrachte, wo er als Wächter angestellt war.

Die Geldfälscherbande setzte nun einen genauen Plan der Tätigkeit fest, nach dem Zagloba die Familie Glonkowskis in Posen zu unterhalten hatte und dieser monatlich 300 Zloty zu übersenden hatte. Szyndler dagegen wies 2000 Zloty zum Ankauf der notwendigen lithografischen Platten, des Papiers und anderer zu den Fälschungen notwendiger Sachen an. Adam Chorąży unterhielt den Glonkowski und sandte ihm regelmäßig Geld und Lebensmittel zu. Xawery Chorąży hatte über die Sicherheit des Fälschers zu wachen.

Auf diese Weise bereitete die Fälscherbande vom Herbst 1929 bis zum Frühjahr 1930 die Fälschung von 100-Zlotyscheinen vor. Die Herstellung der Falsifikate zog sich jedoch in die Länge, da Glonkowski sich nicht besonders beeilte und fortgesetzt neue Geldbeträge von seinen Teilhabern verlangte.

Inzwischen beschloß Zagloba, die Fähigkeiten Glonkowskis zur Herstellung von 5-Dollarnoten auszunützen. Zu diesem Zweck machte Zagloba den Glonkowski mit dem Rzgowskastraße 9 wohnhaften Schuhmacher und Hausbesitzer Beier bekannt, der nachträglich noch einen Marjan Lubinski, wohnhaft Lonczastraße 32, hinzuzog. Da die Fälschungen viel Geld kosten sollten, brachte Lubinski wiederum seinen in Zgierz wohnhaften Schwager Franciszek Monczynski hinzu, der Hausbesitzer und ein vermögender Mann war. Die neugebildete Fälscherbande sah sich vor allem nach einem sicheren Lokal für die Fälschungen um und machte ein solches im Dorfe Dombruwka-Malice bei Zgierz bei dem Bruder Monczynskis ausfindig, der dort eine Landwirtschaft in Pacht hatte. Das zu den Fälschungen notwendige Material wurde nach dem Hause Monczynskis gebracht, und es sollte mit der Herstellung von falschen 5-Dollarnoten begonnen werden. Aber auch diesmal erforderte die Sache mehr Geld und Zeit, als die Fälscher vorausgesehen hatten. Da außerdem der Kommandant der Lodzer Kreispolizei seinen Urlaub in dem Dorfe verleben sollte, beschlossen die Fälscher, ihre Tätigkeit zu unterbrechen.

Im Sommer wurde Glankowski von einem gewissen Schanz nach Wielun eingeladen, wo er bekanntlich falsche 500-Zlotyscheine herstellte. Mit einem größeren Vorrat der falschen 500-Zlotyscheine kam Glankowski hierauf nach Lodz und wohnte bei Szyndler. Zum Teil kauften hierauf die falschen Bankscheine Monczynski und Zagloba, die sie in Lodz und in der Umgegend in Verkehr zu bringen suchten.

Durch die Entdeckung der Fälschung der 500-Zlotyscheine in Wielun sind auch die in Wisniowa-Gura und Dombruwka vorbereiteten Fälschungen von 100-Zlotyscheinen und 5-Dollarnoten an den Tag gekommen und der Polizei ist es jetzt gelungen, beide Fälscherbanden zu ermitteln und festzunehmen. Wie durch die Untersuchung festgestellt werden konnte, waren die Geldfälscher eben dabei, die Fälschung der 5-Dollarnoten wieder aufzunehmen. Franciszek Monczynski hatte bereits das notwendige Papier und die Farben eingekauft. Bei den in den Wohnungen der Fälscher vorgenommenen Durchsuchungen fand die Polizei Papier, Farben, lithografische Steine mit den Zeichnungen der falschen Geldscheine, sowie eine größere Menge von Glonkowski aus Wielun mitgebrachter falscher 500-Zlotyscheine.

Ferner konnte die Polizei feststellen, daß Glonkowski, der übrigens die Fälschung von Banknoten in größerem Umfange keineswegs bestreitet, mit Anträgen zur Fälschung von Geld förmlich überhäuft wurde.

Nach durchgeführter Untersuchung konnte die Polizei vorgestern folgende Mitglieder der Fälscherbande ins Gefängnis einliefern: Stanislaw Szyndler, Kazimierz Beier, Adam Chorąży, Xawery Chorąży, Michal Zagloba, Franciszek Monczynski, Wladyslaw Monczynski und Marjan Lubinski. Außerdem wurde der in der Poznanskastraße 9 wohnhafte Drucker Waclaw Przepiurkowski verhaftet, der die rechte Hand Glankowski war.

Zunahme des Fleischverbrauchs

p. In der Zeit vom 1. bis 15. Oktober sind in den Lodzer Schlachthäusern insgesamt 11 121 Stück Vieh geschlachtet worden, davon 1969 Stück Hornvieh in einem Gewicht von 307 765 Kilogramm, 2722 Kälber in einem Gewicht von 51 795 Kilogramm, 6262 Schweine in einem Gewicht von 537 374 und 168 Schafe in einem Gewicht von 4200 Kilogramm. Insgesamt sind in der Berichtszeit 901 134 Kilogramm Fleisch verbraucht worden. Im Verhältnis zu demselben Zeitraum im vergangenen Jahr ist der Fleischverbrauch gestiegen, da im vergangenen Jahre 160 017 Kilogramm Fleisch verbraucht wurden. Die Zunahme beträgt mehr als 1000 Kälber und Schweine. Dies beweist aber nicht, daß sich die materielle Lage der Lodzer Einwohner gebessert hat, sondern ist nur darauf zurückzuführen, daß die Fleischpreise im Verhältnis zum vergangenen Jahr im Großhandel gefallen sind. Rindfleisch kostet gegenwärtig 1,15 Zloty während es im vergangenen Jahr 2,10 Zloty kostete. Kalbfleisch — jetzt 1 Zl. und damals 2,40 Zl., Schweinefleisch 1,60 und damals 2,15 Zl., Hammelfleisch 1,15 und damals 2,40 Zloty.

---

a. **Bodenbrand.** Im Bodenraum des Hauses Zawadzka-Straße 34 entstand gestern durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer ein Brand. Der Feuerwehr gelang es, den Brand nach kurzer Löschaktion zu unterdrücken. Die auf dem Boden zum Trocknen aufgehängte Wäsche der Anna Huneberg wurde durch das Schadenfeuer zum größten Teil vernichtet. Außerdem wurde ein Teil des Daches beschädigt. Der Schaden beläuft sich auf annähernd 2000 Zloty.

B. Gestern brach in dem 4. Stock des Hauses in der Allee des 1. Mai 29 Feuer aus, und zwar geriet auf dem Dachboden eine Holzwand in Brand. Dem 2. Löschzug gelang es nach halbstündiger Rettungsaktion, das Feuer zu löschen. Der Schaden ist unbedeutend.

a. **Von einem Auto überfahren.** An der Ecke Pomorska- und Pilsudskistraße wurde gestern die Solna-Str. 11 wohnhafte Frau eines Kaufmanns, Chaja Blumberg, 31 Jahre alt, von einem Auto überfahren und erlitt hierbei ernste Körperverletzungen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe.

a. **Selbstmordversuch.** Im Torweg des Hauses Limanowskistraße 39 nahm gestern der Okrzeistraße 3 wohnhafte Stanislaw Wiekula Gift. Er wurde in das Radogoszczer Krankenhaus übergeführt.

*

a. In der Wohnung des Waclaw Golanczyk in der Mlynarska-Straße 6 nahm dessen Bekannter Stefan Bartosik, wohnhaft Targowa-Straße 6 Gift. Der Arzt der Rettungsbereitschaft ließ ihn in ein Krankenhaus überführen.



**Wüster Schädel —
und dann kein echtes Aspirin — — —
Hölle auf Erden!**

Gegen Kopf-, Zahn- und Gliederschmerzen, Rheumatismus, Grippe wie überhaupt alle Erkältungen sind Aspirin-Tabletten überragend. Jede Tablette und Packung (à 20 oder 6 Stück) trägt das BAYER-Kreuz, die Schutzmarke des echten Aspirin. In allen Apotheken erhältlich. Es gibt nur ein Aspirin!

B. **Diebstähle.** Aus der Wohnung der Helena Wozniak, Baluter Ring 11, wurde von unbekannten Dieben Wäsche und sämtliche Garderobe gestohlen. — Auch aus der Wohnung des Roman Walter in der Wenglowa 5 entwendeten Diebe verschiedene Sachen im Werte von ungefähr 1000 Zloty.

Aus den Gerichtssälen

Wem gehört der Sportplatz?

p. Vor der Zivilabteilung des Lodzer Bezirksgerichts kam gestern eine interessante Angelegenheit zur Sprache, bei der es darum ging, daß sich der Magistrat von Zgierz ein Stück Land angeeignet haben soll und darauf einen Sportplatz errichtet hat. Die Angelegenheit stellte sich folgendermaßen dar: Im Jahre 1925 hatte eine Marjanna Pawlik von einem Stanislaw Sobieraj ein Stück Land gekauft. Kurze Zeit darauf starb Frau Pawlik, worauf das Land an ihre unmündige Tochter Helena fiel. Die Zgierzer Stadtgemeinde nahm jedoch das Land in Besitz, zäunte es ein und richtete darauf einen Sportplatz ein. Der Vormund der Helena Pawlik ist der in Lodz, Franciszkanska-Straße 61 wohnhafte Michal Potkanski, der durch Vermittlung des Rechtsanwalts Boleslaw Bolinski gegen den Zgierzer Magistrat klagbar wurde. In der gestrigen Verhandlung erklärte der Sachwalter des Zgierzer Magistrats, daß dieses Land dem Magistrat gehöre, Sobieraj hatte nur die Nutznießung innegehabt und es unrechtmäßig verkauft, da er angenommen habe, daß es infolge Verjährung sein Eigentum geworden sei. Das Gericht entschied, daß der Magistrat glaubwürdige Hypothekenauszüge vorlegen solle, aus denen hervorgehe, daß die Ansprüche des Magistrats berechtigt seien.

B. **Ein jüdischer Gemeindevorstand vor Gericht.** Wir berichteten seinerzeit über eine Explosion in der Badeanstalt in Horodenko, die 14 Menschenleben forderte. Vor dem Bezirksgericht in Kolomea wird sich nunmehr der Mitschuld an dem Unglück angeklagte Gemeindevorstand, bestehend aus den Mitgliedern: J. Geller, M. Bilder, M. Reiß und B. Spierer, zu verantworten haben.

Vom Film

Lichtspieltheater „Rakieta". Mit einem netten Programm hat das neueröffnete Lichtspieltheater „Rakieta" begonnen. Das neue Kino braucht nur weiterhin für so gute Filme Sorge zu tragen, und der beste Besuch ist gesichert. Der augenblicklich laufende Film „Das ewige Lied" (Zwei Welten) ist hervorragend. Die Handlung wickelt sich im Milieu des Alltags in so überzeugender Art ab, daß der an den Tonfilm gewöhnte Zuschauer kaum etwas vermißt. Selten findet man übrigens so klar gezeichnete und so vollendet verkörperte Gestalten wie in dem besprochenen Drama. Besondere Beachtung verdient die anmutige Mary Glory, sowie der männliche sympathische Henry Garat. Gute Begleitung verschönt den Gesamteindruck. Sz.

Filmflug zum Amazonas. Douglas Fairbanks und seine Gattin Mary Pickford planen einen 15 000-Meilenflug in die brasilianischen Dschungel zu den Quellwassern des Amazonenstroms im Dezember. Das Filmstarehepaar wird zwei Wasserflugzeuge benutzen und von mehreren Kameraleuten begleitet sein, die Filmaufnahmen von ihrer Reise machen werden.

Geschäftliche Mitteilungen

Um der Dame für immer ein ideales und vorteilhaftes Aussehen zu sichern, geben wir ihr hiermit einen kleinen Fingerzeig: Hüten Sie sich vor fettem Haar! Zur Haarpflege verwenden Sie, bitte, das hervorragende Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon, das Ihr Haar innerhalb 3 Minuten gänzlich zu entfetten vermag und eine schnelle Frisur ermöglicht.

Rückgang der Zahl der Wechselproteste

ag. Im September dieses Jahres gingen in Lodz insgesamt 27 661 Wechsel auf die Gesamtsumme von Zloty 6 927 000 zu Protest, während es im August 28 309 Wechsel auf die Summe von 8 816 000 Zloty waren. Wie aus dieser Gegenüberstellung ersichtlich ist, sind die Wechselproteste in unserer Stadt um zwei Millionen Zloty zurückgegangen.

× Nach Berechnung des statistischen Hauptamts wurden in ganz Polen während des dritten Verteljahrs insgesamt 1 264 000 Wechsel für 314 Millionen Zloty protestiert, davon im Juli 445 000 Wechsel für 109 Mill. Zl., im August 403 000 Wechsel für 101 000 Millionen Zl., im September 416 000 Wechsel für 104 Millionen Zloty. Im Vergleich zu den vorhergehenden Vierteljahren ist ein Rückgang der Zahl der Proteste eingetreten, und zwar: im Vierteljahr wurden 1 311 000 Wechsel für 365 Millionen Zoty protestiert, im 2. Vierteljahr — 1277 Wechsel für 317 Millionen Zloty, im 3. Vierteljahr — 1264 Wechsel für 314 Millionen Zloty. In der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. September 1931 beträgt der Wert der protestierten Wechsel 996 Millionen Zloty. Im Vergleich zu demselben Zeitraum des vorigen Jahres ist dieser Betrag niedriger, da die Summe im Jahre 1930 sich auf 1027 Millionen belief. Das Konjunkturforschungs-Institut gibt an, daß im September die protestierten Wechsel ungefähr 12 Prozent der zahlbaren Wechsel ausmachten. Für die vorigen Monate schwankt dieser Prozentsatz zwischen 10 und 12 Prozent.

Cecilia Hansen

Ein Konzert, wie das von der Geigenkünstlerin Cecilia Hansen am Dienstag abend im Saale der Filharmonie absolvierte, kann nicht anders als mit Kunstmission angesprochen werden. Dieser Adel der Empfindung, diese Poesie der Auffassung und plastische Tongestaltung ließen die Kunstwerke — wirkliche Perlen der Violinliteratur — in hellem Liichte ihres geistigen Wertes erstrahlen. Kein virtuoses Brillantfeuerwerk, sondern ein schier unversiegbarer Born geistbelebter Tongebilde. Ob es nun das von Kreisler bearbeitete Konzert C-Dur des italienischen Altmeisters Antonio Vivaldi oder das A-Moll-Konzert von Goldmark war — alles spielte Cecilia Hansen so tonschön, sicher und gefühldurchwoben, wie man es selten zu hören bekommt. Technisch klar, in der Auffassung ernst und in der Wiedergabe verständlich war das Präludium und Fuge G-Moll von J. S. Bach, das, von der Künstlerin allein vorgetragen, eine Begleitung auch durchaus überflüssig erscheinen ließ. In diesem Werk, das durch falsche Interpretation mancher Künstler langstielig wirkt, hörte man im Nachklang der prächtig ausgeführten Akkorde förmlich die Orgeltöne ausklingen. Mit hinreißender Verve, musikalischem Geschmack und sicherer Beherrschung alles Technischen wurden die kleineren Sachen — das Rondo von Schubert-Friedberg, zwei Tonplastiken von Scott u. a. —, sowie einige Zugaben ausgeführt. Die Art, wie die Geigerin es verstand, sich in die einzelnen Werke hineinzufühlen, zeugt von ihrer geistigen Kraft und der Selbständigkeit ihrer individuellen künstlerischen Veranlagung.

Lebhafter Beifall dankte der Künstlerin für ihre vielfältigien Gaben.

Elfrieda Bersons Klavierbegleitung nahm regen Anteil an der edlen Kunst der Geigerin und an dem Erfolg des schönen Konzerts. S. U. Ark.

Der Dramatiker Dr. Arthur Schnitzler †



Der bekannte österreichische Dramatiker Dr. Arthur Schnitzler ist am Mittwoch im 69. Lebensalter gestorben. Am Vormittag erlitt er auf einem Spaziergang eine Gehirnblutung und verschied nach mehrstündiger Bewußtlosigkeit.

Schnitzler, dessen Vater Arzt war, widmete sich ebenfalls zunächst medizinischen Studien und promovierte an der Wiener Universität. Er war Regimentsarzt, später praktischer Arzt, um sich dann vollständig der Schriftstellerei zu widmen. Eine seiner ersten Novellen „Leutnant Gustl", die in der „Neuen Freien Presse" veröffentlicht wurde, hatte zur Folge, daß gegen ihn wegen Beleidigung der Armee ein ehrenrechtliches Verfahren eingeleitet und er seines Regimentsarzttitels für verlustig erklärt wurde.

Seine bekanntesten Werke sind vor allem der Roman „Der Weg ins Freie" und die später auch verfilmte Novelle „Fräulein Else". Schnitzlers seinerzeit meist gespieltes Schauspiel „Liebelei" ist dem Wiener Milieu entnommen. Mit diesem Stück hatte Schnitzler im Jahre 1895 im Burgtheater seinen ersten großen Bühnenerfolg. Sehr umstritten war seinerzeit „Der Reigen", der über viele deutsche Bühnen ging.

10-Jahres-Feier der Deutschen Bühne in Graudenz. Unter starker Anteilnahme der deutschen Bevölkerung feierte am Sonntag die Deutsche Bühne in Graudenz den Tag ihres zehnjährigen Bestehens. Nachmittags fand ein feierlicher Festakt im Theaterraum statt, der durch die Verlesung von Max Reinhards Rede an die Schauspieler eingeleitet, von musikalischen Darbietungen umrahmt und endlich in der Festrede des Vorsitzenden der Deutschen Bühne, Herrn Arnold Kriedte, zum Höhepunkt gebracht wurde. Im Anschluß an diese Feier wurde Kleists „Zerbrochener Krug" in mustergültiger Weise aufgeführt. Am Abend am 7,30 Uhr fand ein Festessen statt, in dessen Verlauf dem Jubiläumsverein von nah und fern zahlreiche Beweise der Anerkennung und des Dankes dargebracht und ebenso viel gute Wünsche ausgesprochen wurden.

Internationaler Hegel-Kongreß in Berlin. Unter Beteiligung aller maßgeblichen akademischen, philosophischen und behördlichen Kreise der Reichshauptstadt und einer großen Zuhörerschaft fand Montag in der alten Aula der Berliner Universität die Eröffnungsfeier des 2. Internationalen Hegel-Kongresses statt, die sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den großen deutschen Philosophen gestaltete.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Eine herzliche Bitte

Wie alljährlich, soll auch in diesem Jahre in unserer Gemeinde eine Weihnachtsbescherung der Allerärmsten stattfinden. Armut tut weh. Ganz besonders aber, wenn man auch das Notwendigste entbehren muß. Und solcher gibt es in dieser bedrängten Zeit sehr viele. Sie zeigen sich nicht auf der Straße, fristen aber ein kümmerliches Dasein in den dumpfen Kellerräumen und Dachstuben, wo sie vergrämt, apathisch, nahe der Verzweiflung in die Zukunft schauen. Sollten wir uns ihrer nicht annehmen? Könnten wir als Christen gleichgültig bleiben bei der großen Not unserer Mitmenschen, die rettende Hand nicht darreichen den vom harten Schicksal Betroffenen? Nein, das wollen wir nicht, können wir nicht, dürfen wir nicht. Unsere Christenpflicht mahnt uns: „Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen." Ja, lasset uns Gutes tun um Jesu willen, der alles für uns getan hat. Lassen wir, so lange es möglich ist, Lichtstrahlen wahrer Nächstenliebe hineindringen in die dunklen, vergrämten Herzen unserer Glaubensgenossen, damit sie erfahren, daß christliche Liebe noch nicht ausgestorben sei und ihre Hoffnung neu belebt werde. —

Daher ersuche ich alle lieben Glaubensgenossen, die bis jetzt ja immer ein Herz voller Liebe den Notleidenden entgegengebracht haben auch diesmal Gaben für die Weihnachtsbescherung, als Stoffe, abgelegte Kleidungsstücke, Kohle, Geldspenden und drgl. gütigst darbringen zu wollen.

Da das Verarbeiten der Stoffe zu Kleidungsstücken und Wäsche viel Zeit erfordert, möchte ich sehr bitten um recht baldige Zusendung der Spenden an die Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde, Petrikauer Straße 4.

Werte Glaubensgenossen, gedenkt in Liebe der Allerärmsten!

Pastor A. Wannagat.

In Sachen des Konfirmandenunterrichts

Im letzten Jahre hat es sich leider herausgestellt, daß es in unserer Gemeinde deutschsprechende Kinder gibt, die deutsch weder lesen noch schreiben können, in ihrer Muttersprache aber unterrichtet und konfiermiert werden wollen. Da es jedoch Pflicht eines jeden Lutheraners ist, in der heil. Schrift zu lesen, muß alles getan werden, daß unsere Kinder in ihrer Muttersprache zu lesen und schreiben verstehen. Ich bitte daher alle die Eltern, deren Kinder beides noch nicht verstehen, dies sofort bei Herrn Pastor Lipski anzumelden, damit noch vor Beginn des Unterrichts die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet werden könnten.

Konsistorialrat Dietrich.

Mittage für hungernde Kinder

Hungernde Menschen zu sehen, ist etwas furchtbares. Hungernde Kinder aber im Hause haben und nicht die Möglichkeit besitzen, ihnen zu helfen, das muß entsetzlich sein. Ist es ein Wunder, wenn Eltern, die den Jammer der Kinder vor Augen haben, schließlich Opfer der Verzweiflung werden? Je mehr die Not bei uns steigt, und wer wüßte nicht, daß dies bei uns der Fall ist, desto mehr werden auch die schuldlosen Kinder ins Elend hinabgezogen. Da dürfte niemand, welcher es noch ermöglichen kann, zurückstehen und müßte auch dazu beitragen, daß wenigstens unsere Kinder eine nahrhafte Hauptmahlzeit erhalten. Wer hilft hierbei? Wer gibt einem hungernden Kinde ein Mittagessen? Anmeldungen bei dem Unterzeichneten erbeten.

Konsistorialrat Dietrich.

Große Reformationsfeier in der „Eintracht"

Am Sonntag, den 25. Oktober 4,15 Uhr nachmittags findet im Saale der „Eintracht" in der Senatorskastraße 7 eine große Reformationsfeier statt, die von den Jugendbünden unserer St. Matthäigemeinde veranstaltet wird. Es ist für diese Feier ein sehr gediegenes und inhaltvolles Programm ausgearbeitet worden. Außer den durch Herrn Dirigenten Kleebaum gut eingeübten Chorgesängen, den musikalischen Darbietungen und der religiösen Ansprache steht im Mittelpunkt eine ergreifende Aufführung unter dem Titel „Der Reformator". Diese Aufführung soll uns hineinführen in das Zeitalter der Reformation, in die Kämpfe in die Freuden und in die Leiden. Sie soll uns auch wieder mahnen, das köstliche Erbe unserer Väter, die reine Lehre des Heilandes in Treue zu bewahren, sie zu würdigen und zu schätzen. Die lieben Glaubensgenossen werden schon heute in einem sehr empfehlenden Sinn auf diese große Reformationsfeier in der „Eintracht" aufmerksam gemacht und zu derselben auf das herzlichste eingeladen.

Pastor G. Berndt.

Das Jubiläums-Kirchenkonzert des Kirchengesangvereins „Aeol" in der St Johanniskirche

Anläßlich seines 25jährigen Jubiläums veranstaltet der Kirchengesangverein „Aeol" am Sonntag, den 25. Oktober, nachm. 4 Uhr, in der St. Johanniskirche ein großes Kirchenkonzert, dessen Reinertrag zur Hälfte für das Jugendheim an St. Johannis bestimmt ist. Die Vorbereitungen für dieses Jubiläumskirchenkonzert sind recht groß und umfassend und daher dürfte das bevorstehende Kirchenkonzert allen Musikfreunden einen seltenen Genuß bereiten. An dem Konzert nimmt teil das Orchester des hiesigen Lehrerseminars mit deutscher Unterrichtssprache, der Chor des Kirchengesangvereins und folgende Solisten: Frl. Hamann (Sopran), Herr Prof. G. Teschner (Cello), Herr Prof. Sobolewski (Violine), Herr Schindler (Bariton) der Seminarist Sokolowski (Tenor), Prof. A. Türner (Orgel). Das Orchester des Lehrerseminars steht unter Leitung des Herrn Prof. Sobolewski; der Gesangchor des Kirchengesangvereins „Aeol" — unter Leitung des Herrn Chormeister J. Matzke. Heute möchte ich nur unsere lieben Glaubensgenossen bitten, recht zahlreich an dem Kirchenkonzert teilzunehmen. Dient doch der Kirchengesangverein „Aeol" bereits 25 Jahre unserer St. Johannisgemeinde. Angesichts dessen glaube ich, daß unsere St. Johannisgemeinde am Ehrentage dieses Kirchengesangvereins durch einen sehr starken Besuch des Kirchenkanzertes den Dank dem Verein abstatten wird, den dieser so reichlich verdient hat. Das Kirchenkonzert beginnt in der St. Johanniskirche, präzise 4 Uhr, am Sonntag, den 25. Oktober.

Konsistorialrat Dietrich.

Ankündigungen

Lichtbildervortrag. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Am morgigen Freitag findet um 8 Uhr abends im Stadtmissionssaal ein Lichtbildervortrag statt, und zwar über das Thema „Bilder aus dem modernsten Amerika". Demonstriert werden Fotografien über die gewaltigen Bauten und sonstigen Sehenswürdigkeiten Amerikas. Diese Bilder gewähren einen interessanten Einblick in die großen Fortschritte auf dem Gebiet der Technik in diesem Lande. Die liebe Gemeinde ist herzlich eingeladen.

4. Stiftungsfest des Jugendbundes zu St. Trinitatis. Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 25. Oktober, veranstaltet obiger Verein in der Konstantiner Str. 4 um 5 Uhr nachm. sein 4. Stiftungsfest. Die Vorbereitungen zu demselben wurden schon getroffen. Alle Sektionen werden am genannten Tage ihr Bestes geben. Die Gesangsektion wird einige gut eingeübte Lieder, und die Musiksektion mehrere Darbietungen des Streichchors, eines Quartetts, sowie 2 Zithervorträge bieten. Die dramatische Sektion wird das 3aktige Drama „Mutter...!" von R. Brandt aufführen, das mit viel Mühe und größter Sorgfalt eingeübt wurde. Für Heiterkeit und Frohsinn soll der Einakter „Tischlermeister Tannebaum" sorgen. Während der Pausen spielt das Vereinsorchester. Büfett am Platze. Die Leitung des Jugendbundes richtet an alle werten Glaubensgenossen, Freunde und Gönner die herzliche Bitte: Kommt zu unserem Stiftungsfeste und teilt unsere Freude. Vorverkauf der Programms zum Preise von Zl. 1 und 2 in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde.

Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Brustdruck regt das natürliche **„Franz-Josef"-Bitterwasser** den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt beruhigend auf die Wallungen. In Apotheken und Drogerien erhältlich. 12742

Das heutige Konzert von Robert Casadesus. Uns wird geschrieben: Heute trifft der im Ausland große Triumphe feiernde Pianist Robert Casadesus in Lodz ein, um am heutigen Abend im Saal der Philharmonie das 3. Meisterkonzert zu bestreiten. Das meisterhafte Spiel dieses phänomenalen Pianisten erweckt überall die größte Bewunderung des Publikums. Die Auslandspresse kann nicht genügend Worte des Lobes und der Anerkennung für diesen außergewöhnlichen Künstler finden. Im Programm des heutigen Konzerts hat Robert Casadesus vorgesehen: Beethoven, Chopin und Debussy. Beginn abends um 8,30 Uhr.

Zweites und letztes Konzert des Jazzorchesters Karasinski und Kataszek. Man schreibt uns: Infolge des großen künstlerischen Erfolges, dessen sich das Jazzorchester am gestrigen Abend erfreute, wird am kommenden Sonntag nachmittag um 4 Uhr ein zweites und zugleich letztes Konzert stattfinden. Wie bekannt, steht das Orchester unter der Leitung der populären Komponisten Karasinski und Kataszek. Außerdem wirken in dem Konzert mit: Hanka Karasinska, Primaballerina der Hamburger Oper, Sam Salvano, authentischer Mulatte, sowie Irene Ruzynska, Mitglied des „Qui-Pro-Quo"-Theaters. Das Künstlerensemble wird die neuesten Schlager unserer Hauptstadt sowie die des Auslandes zum Vortrag bringen. Wer bis jetzt aus irgend welchen Gründen keine Möglichkeit hatte, sich das Orchester anzuhören, der eile, um noch heute eine Eintrittskarte zu lösen.

Vom Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia" wird uns geschrieben: Am Sonnabend, den 24. d. M., veranstaltet der Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia" einen Preiskartenabend, sowie Billardpreiswettspiel. Gespielt wird: Skat, Preference und Solo. Freunde des Spiels sind freundlichst eingeladen. Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt.

Vom Dante-Alighieri-Verein wird uns geschrieben: Am 26. Oktober wird mit dem italienischen Sprachkursus für Anfänger und Fortgeschrittene begonnen. Den Unterricht leitet Frau Dr. Rosenblat, Absolventin der Universität in Perugia. Die Vereinsbibliothek, versehen mit den neuesten Werken, ist am Mittwoch von 6 bis 7 und am Sonnabend von 12 bis 1 Uhr geöffnet. In Kürze wird gleichfalls mit einem Zyklus in polnischer und italienischer Sprache gehaltener Vorträge begonnen. Anmeldungen zu Schülern und Mitgliedern nimmt der Verein an Mittwochen von 6 bis 7 und an Sonnabenden von 12 bis 1 Uhr, in der städtischen Bibliothek, Andrzejastraße 14, entgegen.

Vom Christlichen Commisverein z. g. U. in Lodz. Uns wird geschrieben: Auf den heutigen Vortrag des Herrn Berthold Dobrantz, Präses des Lodzer Tierschutzvereins, wird nochmals hingewiesen. Der Vortrag beginnt pünktlich 9 Uhr abends und dauert 30 Minuten, mithin bleibt noch genügend Zeit für anderweitige Zerstreuung. — Wie bereits durch Inserate bekanntgegeben, wird Sonnabend abend von der Vereinswirtschaft ein Schweineschlachten ausgerichtet, wozu Mitglieder und eingeführte Gäste eingeladen sind.

Vorträge des Roten Kreuzes. Sonntag, den 25. Oktober, um 12,30 Uhr mittags, findet im Lokal der YMCA, Petrikauer Straße 89, auf Anlaß des Roten Kreuzes ein Vortrag von Dr. Sadokierski „Die Rolle der Zähne im menschlichen Organismus" statt. Eintritt frei. — Sonntag, d. 25. Oktober, um 12 Uhr mittags, spricht im Arbeiterklub der Werke von Scheibler und Grohmann (Przendzalnianastraße 68) Prof. Borawski über „Der Völkerbund, seine Tätigkeit, Organisation und Bedeutung". Eintritt frei.

Der Fachverband für Handels-, Industrie- und Büroangestellte (Gdanska 101) gibt bekannt, daß Montag, den 26. Oktober, um 9 Uhr abends, Herr Goldowski im Vereinslokal in der Gdanska 101, über das Thema „Wie liest man eine Bilanz?" sprechen wird.

Rundfunk-Presse

Die neue polnische Musiksaison

Der neue Plan der Darbietungen enthält in der Abteilung für Musik zwei Neuerungen: die erste ist die zahlenmäßige Vergrößerung musikalischer Darbietungen, die jetzt 60 Prozent der allgemeinen Darbietungen umfassen wird, die zweite Neuerung ist ein Ueberwiegen populärer Unterhaltungsmusik. Dies betrifft vor allen Dingen die Abenddarbietungen, die zwischen 20 und 23 Uhr gesendet werden, d. h. in der Zeit in der am meisten empfangen wird. Täglich mit Ausnahme der Freitage und derjenigen Tage, an denen Opern gesendet werden, finden wir im Programm populäre oder Unterhaltungsmusik.

Zur besseren Uebersicht über den neuen Plan musikalischer Darbietungen sollen die einzelnen Abteilungen der Reihe nach kurz besprochen werden. Wir beginnen mit der Oper, die in Abständen von zwei Wochen mit der Operette immer abwechselnd gesendet werden soll. In erster Linie ist die Uebertragung von Funkaufführungen aus den Senderäumen vorgesehen, in zweiter Linie Schallplattenwiedergaben und dann erst Uebertragungen aus Theatern, da man sich im Laufe der Jahre immer wieder davon überzeugte, daß Senderaumaufführungen akustisch weit besser ausfallen, als Uebertragungen aus den großen Theaterräumen. Aus der Station werden vorwiegend weniger bekannte Opern gesendet werden, die sich nicht oder selten auf dem Spielplan der Theater befinden, als Schallplattenübertragungen wieder vor allem sehr bekannte Opern.

Was die sinfonische Musik anbetrifft, so sind zunächst die Freitagkonzerte aus der Warschauer Philharmonie und die aus dem Studio gesendeten Sinfoniekonzerte am Dienstag nachmittag zu nennen, an denen sich hervorragende in- und ausländische Dirigenten und Solisten beteiligen werden; von den letzten seien genannt: Brailowski, Piatigorskij, Földesy, Rubinstein, Cortot, Ravel, Soëters, Milstein, Manén, Frey, Feuermann, Casadesus, Geni Sadero.

Als Sinfoniekonzerte müssen dann noch die Frühkonzerte aus der Warschauer Philharmonie und die Donnerstagskonzerte für die Schuljugend gelten, die weiterhin in den Mittagsstunden gesendet werden und einen ausgesprochen volkstümlichen Charakter aufweisen werden. Ernste Musik bringen auch die am Mittwoch abend und am Donnerstag Nachmittag gesendeten Konzerte, die teils Solistenkonzerte sein werden, teils der Kammermusik gewidmet sind.

Den Konzerten leichter Musik sind die Abende des Donnerstag, des Sonnabend und teilweise des Mittwoch reserviert; die am Mittwoch gebotene Musik ist dem ganz leichten Repertoir gewidmet. Zur Kategorie der heiteren Musik gehören natürlich auch die Operetten, für deren sorgfältige Aufführung in der neuen Saison ganz besonders Sorge getragen werden soll. Wir werden u. a. hören: „Tschardaschfürstin", „Rund um die Liebe", „Walzertraum", „Geisha", „Prinzessin von Chikago".

Tanzmusik nach Schluß des Abendprogrammes wird in diesem Winter ausschließlich aus erstklassigen Vergnügungslokalen der Hauptstadt gesendet. Zum Schluß sei erwähnt, daß die kleinen Chopinkonzerte auch in der neuen Saison systematisch fortgesetzt werden.

Von den Lodzer Kurzwellenamateuren. Wie die Lodzer Abteilung des polnischen Verbandes der Kurzwellenamateure mitteilt, wird in nächster Zeit ein Lehrgang in Aufnahme- und Abgabe von Sendungen im Morsealphabet für Mitglieder veranstaltet werden. Anmeldungen sind bis zum 1. November zu tätigen. Die bisherigen Stationen SP3CY in Lodz und PL402 in Zgierz sind vom Postministerium bestätigt worden und haben neue Sendesignale erhalten. Die Lodzer Station heißt jetzt SP1BC, die Zgierzer Station arbeitet mit dem Zeichen SP1BC Mitteilungen und jegliche Antworten auf Anfragen werden nunmehr von der Station SP1BC jeden Sonntag um 8.30 Uhr radiofonisch auf der Welle 42,5 Meter gesendet. Die Station ist durch Kurzwellenapparate sehr gut im Lautsprecher zu empfangen. Anmeldungen von Personen, die Mitglieder des Verbandes werden wollen, werden jeden Mittwoch von 18—22 Uhr im Lokal des Senders SP1BC, Wierzbowa 40, Wohnung 67, entgegen genommen.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, den 22. Oktober.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. 12,10—12,35: Schallplatten. 12,35—14.00: Schülerkonzert. 15,50—16,15: Kinderprogramm. 12.20—16,40: Französischer Sprachunterricht. 16,40—17,10: Schallplatten. 17,10—17,35: Vortrag. 17,35 bis 18,50: Kammerkonzert. 18,50—19.15: Verschiedenes. 19,15—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,30: Schallplatten. 19,30—19 40: Filmkalender. Theaterrepertoire. 19,40 bis 19,45: Schallplatten. 19,45—20.00: Radio-Journal. 20,00—20,15: Feuilleton. R. Zrembowicz: „Seelen aus Wolhynien". 20,15—21,25: Leichte Musik. 21.25—22.10 Hörfolge. 22,15—22,40: Schallplatten. 22 40—22,55: Radio-Journal. Wetter-, Sport- und Polizeibericht. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,30—07,30: Gymnastik, Konzert. 1200: Schallplatten. 15,00: Kinderstunde. 15,45: Frauenstunde. 18,30: Spanisch für Fortgeschrittene. 19,20: Funk-Kabarett. 22,00—00,30: Tanzmusik.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08.15: Frühkonzert. 11,15—12,30: Schallplattenkonzert. 14,00: Franz Schubert. 16,30: Konzert. 17,30: Jugendstunde. 18,30: Altenglische Arien und Lieder. 22,20: Musikalische Sonderveranstaltung. Anschl. bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 16,00: Wiener Musik. 22,45—23,35: Zupfmusik.

Heilsberg. 273,2 M. 16,15: Konzert. 17,35: Jugend-Bühne.

Mühlacker. 360,1 M. 16,30: Schallplatten. 17,05: Nachmittagskonzert. 20,15: Alt-Magyarische Lieder.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,00: Morgenkonzert. 12,00: Schallplattenkonzert. 13,05: Konzert 15,50: Kinderstunde. 17,00: Schallplattenkonzert. 16,40: Italienisch. 20,00: Konzert. Danach bis 24,00: Nachtmusik.

Wien. 517,3 M. 17,00: Klänge der Nacht. 22,25: Operettenmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Konzert. 20,10: Konzert. 22,35—00,30: Tanzmusik.

London. 261,3 M. 17,30: Leichtes Orchesterkonzert. 18,15: Tanzmusik. 22,40: Konzert. 23,45: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 16,00: Schallplattenkonzert. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,00: Schallplattenkonzert. 20,45: Schallplattenkonzert. 21,30—23,30: Instrumentalkonzert.

Motala. 1348,3 M. 17,45: Schallplattenmusik. 22,00—23,00: Unterhaltungsmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 16,00: Leichtes Schallplattenkonzert.

Prag. 486,2 M. 17,35: Kinder musizieren. 18,30: Deutsche Sendung. 19,30: „Der Freischütz". Oper von Weber. 22,20: Orgelkonzert.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert. 19,30: „Figaros Hochzeit". Oper von Wozart. Anschl.: Konzert.

Wir werden hören...

Das Dubiska-Quartett führt zu dem Konzert, das vom Lodzer Sender am Donnerstag von 17.35—18.50 aus Warschau übertragen wird, das „Froschquartett" von Haydn und das „Forellenquintett" von Schubert aus. Haydn hat 83 Streichquartette komponiert, zur besseren Orientierung für Hörer und Ausführende wurden sie mit bestimmten Namen bezeichnet. Suggestion, Vergleiche, Stimmungen lassen solche Namen entstehen. Oft hat sogar der Komponist nichts von ihnen gewußt, manchmal sind sie erst nach seinem Tode entstanden. Man darf also in diesem Quartett von Haydn nicht das Quaken der Frösche suchen, der Name „Froschquartett" hat keine besondere Bedeutung. Anders verhält sich die Sache bei dem sogenannten „Forellenquintett" von Schubert. Variationen über das Schubertlied „Die Forelle" haben dem Werk diesen Namen gegeben, ebenso wie auch das D-Moll-Quartett von Schubert den Namen „Der Tod und das Mädchen" trägt, weil der zweite Teil des Quartettes eine Reihe Variationen über das Schubertlied „Der Tod und das Mädchen" enthält.

Fords Denkmal für Edison

Heinrich Hauser berichtete vor einiger Zeit in der „Katt. Ztg.“:

Das Museumsdorf.

Greenfield-Village liegt in Dearborn gleich hinter der Flugzeugfabrik. Greenfield-Village, das Museumsdorf, ist wohl die seltsamste Schöpfung eines der großen Fürsten, die unsere Welt regieren. Ford, Herr über unbegrenzte Mittel, hat einen seiner Träume in Wirklichkeit verwandelt, nicht anders als Ludwig XIV., aber es ist ein anderer Traum.

Er hat von seiner Jugend geträumt, der alte Mann, von dem Dorf bei Detroit, wo er geboren ist und das die Stadt verschluckt hat. Er will dies alte Dorf, das primitive Leben des frühen Amerikas wieder lebendig machen. Er will zugleich der ganzen Welt die Dinge wertvoll machen, die ihm wichtig sind. Die Enkel sollen sehen, wie ihre Väter lebten. Und so ist er an die Arbeit gegangen.

Henry Ford besitzt um Dearborn herum ein Gelände von dreißigtausend Ackern, ein Herzogtum. Er hat dieses Land zu einem Spielplatz seiner Phantasie gemacht. Greenfield-Village ist eine Siedlung von 20 bis 30 weit verstreuten Häusern. Die Anlage ist umzäunt, aber so weit gefaßt, daß noch viel dazu gebaut werden kann. Würde ein Europäer ganz unvermittelt an diesen Ort versetzt, so würde er zunächst kaum etwas Auffallendes finden: ein altes Dorf, seltsam weitläufig, altmodische Gemüsegärten hinter den Häusern, Backöfen, Brunnen, Pferdewagen —. Aber merkwürdig: Die Bäume — die alten Bäume scheinen krank zu sein. Die Stämme sind bis zu den Aesten hinauf wie Wickelkinder in dicke Binden gelegt. Um den Stamm herum liegt ein Kranz von großen Feldsteinen. Die Kronen sind mit vielen Drähten verspannt und mit Pflöcken in der Erde abgestützt.

Dann bemerkt man an den Pferdewagen etwas seltsam Künstliches. Die Kutscher fahren ungeschickt, als wären sie neu in dem Beruf. Als betrachteten sie die ganze Sache wie einen guten Spaß. Und was ist denn mit den Hunden los? Die großen gefleckten Hunde laufen zwischen den Beinen der Gespanne; das tun Hunde oft, aber diese hier laufen wie Zirkushunde, wie dressiert. Man betritt den Dorfladen. Nun, wir Europäer sind daran gewöhnt, hinter der Zeit zurückzubleiben, und finden nicht viel dabei. Aber diese karierten Kattunröcke, diese Nachtmützen, diese getrockneten Medizinkräuter und Rüböllampen sind doch selbst in Hinterpommern außer Kurs gekommen. Im übrigen — verkauft wird nichts.

In diesem Augenblick kommt eine Gruppe von Touristen vorüber und der Führer erklärt: „Meine Herren und Damen, vor einem Jahr war das hier alles noch nicht da. Herr Henry Ford hat seine Agenten durch ganz Amerika geschickt, um solche alten Häuser zu suchen, wie Sie sie hier sehen.

Die Häuser sind dann an Ort und Stelle von allen Seiten und in allen Einzelheiten fotografiert und vermessen worden. Und dann hat Herr Henry Ford sie abreißen lassen, hierher transportiert und wieder aufgebaut. Aber nicht nur Häuser, sondern die ganze Umgebung mit: die Bäume, der Backofen, der Brunnen, der Misthaufen, der Holzstoß, die Steine. Aber nicht nur die ganze Umgebung, sondern auch Grund und Boden selbst. Mit jedem Haus sind ein paar Eisenbahnzüge voll der Erde gekommen, auf der das Haus gestanden hat. Das hat es natürlich den alten Bäumen leichter gemacht, weiter zu leben. Aber wir haben doch viel Sorge mit den Bäumen. Sie sehen, wie wir sie eingewickelt haben, wie wir den Boden mit Steinen befestigen und die Stämme mit Drähten stützen müssen.

Dort drüben sehen Sie das alte Schulhaus, in dem Herr Henry Ford zur Schule gegangen ist. Ganz hinten auf der letzten Bank finden Sie seinen Namen, den er vor sechzig Jahren ins Holz geschnitten hat. Die Schule ist natürlich in Betrieb. Sie wundern sich vielleicht über die Spiele der Kinder auf der Schulwiese. — Ja, das ist auch eine von Herrn Henry Fords Ideen: er will die alten Kinderspiele wieder ins Leben rufen. Die Lehrerin lehrt sie die alten Volkslieder und Tänze. Jetzt eben spielen sie „Schubkarrenlaufen“, ein sehr altes Spiel.

Die Kirche da oben auf dem Hügel ist zweihundert Jahre alt, holzgebaut, weiß gestrichen, Holzsäulen als Portal und spitzer Zwiebelturm. Herversetzt aus Neu-England. Herr und Frau Henry Ford haben sie nach dem Namen ihrer Mütter getauft. Sie faßt hundert Andächtige, sie ist allen Religionen geweiht. Juden und Mohammedaner können darin Gottesdienst abhalten genau wie Katholiken oder Protestanten; aber für Sekten ist diese Kirche geschlossen. Drüben auf der anderen Seite sehen Sie das Haus, in dem Abraham Lincoln lebte, als er noch ein junger Rechtsanwalt war. Es war sehr verfallen, mit schlechter Farbe gestrichen, als Herr Ford es fand. Herr Ford beklopfte das Haus und sagte: „Das ist Walnußholz.“ Da haben wir die Farbe abgekratzt, das Holz geglättet, und jetzt sieht es wieder so aus wie zu Abraham Lincolns Zeiten. Sie sehen drinnen im Erdgeschoß — es hat nur einen einzigen Raum — das Pult, wo Lincoln gesessen hat, die Stühle dahinter, wo Gericht gehalten wurde. Sie wundern sich vielleicht, daß der Kamin brennt, jetzt, mitten im Sommer. Das ist auch eine von Herrn Fords Ideen: der Kamin brennt seit 1929 ununterbrochen, er soll ein ewiges Feuer sein. Jedes Haus in Greenfield-Village empfängt sein Herdfeuer von dieser Flamme.

Das Wirtshaus da drüben hat nicht weit von Chicago gestanden. Es war eine alte Poststation. Sie sehen die Postkutschenszenen auf den Tapeten — natürlich sind das nicht die alten Tapeten, die waren zu schlecht, zu verbraucht. Man hat genau nach dem alten Muster neue machen lassen. Die vielen Flaschen über dem Büfett sind allerdings leer, wir können sie auch nicht füllen, das verträgt sich nicht mit der Prohibition und auch nicht mit Henry Fords Ideen.

Herr Ford hat mehr schaffen wollen als ein totes Museum. Das Dorf, wie Sie es hier sehen, ist bewohnt und in vollem Betrieb. Es ist uns schwer gefallen, die richtigen Bewohner für ein altmodisches Dorf zu finden. Nicht viele Leute sind heutzutage bereit, bei Kerzenlicht ins Federbett zu gehen, nicht viele können noch Brot backen in den alten Oefen, schmieden, schustern und alle Arbeiten so verrichten, wie man sie früher verrichtet hat. Es wird Ihnen aufgefallen sein, daß die Bewohner alte Leute sind. Nur alte Leute können noch das alte Leben leben. Aber sehen Sie den achtzigjährigen alten Schuster da drüben an. Bemerken Sie die kleine Blechmarke auf seinem Hemd. Es ist eine Nummer, 4—385. Er ist einer von den achtzigtausend Arbeitern der Fordwerke. Er verdient also auch den Mindestlohn von sieben Doallr am Tag. Augenblicklich schustert er nicht, es gibt nicht immer Arbeit für ihn. Er putzt die Fenster seines Hauses. Sie haben vielleicht bemerkt, daß auch in den andern Häusern fast immer irgend jemand Fenster putzt, das ist auch eine von Herrn Henry Fords Ideen: er liebt blanke Fenster.

Ich gehe zu dem Fotografen herüber. Sein Atelier ist ein winziges Holzhaus, er arbeitet mit einer Kamera, die 75 Jahre alt ist, und auch er selber ist 75 Jahre alt. Die Kamera hat vier Linsen — oder sind es bloß Löcher — sie fotografiert auf Zinkplatten. Er bittet mich um eine Aufnahme: „In diesen Sessel bitte, die linke Hand auf die Lehne bitte, die rechte Hand in den Schoß, bitte. So, nun vergessen Sie es.“ Einen Gradehalter schiebt er mir unter den Nacken, dann kriecht er unter das schwarze Tuch, dann kommt er wieder, ein kleines metallenes Ding in der Hand: es ist ein Vogel, ein kleiner Messingvogel mit Krallen aus Samt, die Damen benutzten das früher beim Nähen, um den Stoff festzuhalten. Der alte Mann sagt: Sehen Sie, das ist der Vogel Edisons. Vor zwei Jahren, als wir die große Feier hatten, kam Edison auch zu mir um eine Aufnahme. Da sah er so unglücklich aus, wie er da im Sessel saß. Da machte ich es mit ihm wie mit den Kindern. Ich hielt ihm den kleinen Vogel hin: „Guck mal auf den Vogel“. Da hat er gleich ein freundliches Gesicht gemacht, und es ist eine gute Aufnahme geworden.“

Fünfzehn Sekunden muß ich still sitzen, aber ich habe auch ein freundliches Gesicht gemacht — auch wegen dem kleinen Vogel.

Zehn Minuten später kommt der alte Mann mit der Platte aus der Dunkelkammer und jetzt wird sie getrocknet an dem kleinen Eisenofen im Atelier. Er fotografiert auch auf Glas, durchsichtige Bilder in rubinroten und azurblauen Gläsern, die man vors Fenster hängt. Dann zerschneidet er die Zinkplatte mit den vier Bildern und überreicht sie mir: „Mit den Komplimenten von Herrn Henry Ford.“

Ich sah die Poststation von Greenfield-Village mit dem seltsamen Stempel, der hundert Jahre alt ist, beliebt bei Briefmarkensammlern. Ich sah das Zollhaus am Weg, mit seinen gestaffelten Tarifen für Hühner, Gänse, Schafe, Schweine und ein- und zweispännige Wagen — alles echt, alles in Betrieb. Aber existiert es noch? Ich blicke über den weißen Zaun, da hinten ist die Flugzeugfabrik, da ist das Flugfeld, die Motoren der großen Metallapparate dröhnen, die Flügel glänzen in der Sonne, wenn sie starten und landen.

Ist Greenfield-Village nicht vielleicht doch ein Tarum?

Das Denkmal einer Freundschaft.

Das Erstaunlichste an Greenfield-Village sind die Häuser und Einrichtungen, die mit Thomas Alva Edison zusammenhängen. Sie sind Freunde, Ford und Edison, Freundschaft und Verehrung Henry Fords haben hier das außerordentlichste Denkmal geschaffen, das je einem Lebenden gesetzt worden ist. Und wie alle Ideen Fords, so ist auch dieses Denkmal dazu bestimmt, zu wirken und Nutzen zu stiften. Wir wissen, daß Edisons wechselvolle Laufbahn begann als Zeitungsjunge. Wir wissen, daß er sein erstes Laboratorium in einem Packwagen auf einer Eisenbahnlinie einrichtete. Wir wissen, daß bei diesen ersten Experimenten der Packwagen eines Tages in Brand geriet. Daß ein brutaler Stationsvorsteher den vierzehnjährigen Jungen aus dem Zug stieß, mit einer so gewaltigen Ohrfeige, daß Edisons eine Ohr seither taub geblieben ist. Wir wissen, daß er als Telegrafist gearbeitet hat. Wir wissen von seinem Aufstieg, seinen Laboratorien in Menlo-Park bei New York, wo er die erste Glühlampe erfand. Den „Zauberer von Menlo-Park“ nannte ihn das Volk, geblendet von den achthundert Glühlampen, die sein Haus erhellten.

1929, fünfzig Jahre nach jener historischen Nacht, in der die erste Glühlampe aufglomm und mit verkohltem Bambusfaden erlosch — erhielt T. A. Edison eine Einladung zu Henry Ford nach Dearborn.

Er wußte, daß irgendetwas geplant war, eine Feier, eine Ehrung, aber er wußte nicht, was es war. T. A. Edison kam in Detorit mit einem der großen Züge an und wurde auf ein Nebengeleis geführt. Auf diesem Geleise stand ein Eisenbahnzug aus dem Jahre 1850, die ersten Pullman-Wagen hinter einer alten bauchigen Lokomotive, deren Schlot einer großen Tüte glich. T. A. Edison schüttelte die Hand des Lokomotivführers — den er gekannt hatte vor 50 Jahren — den man aus seinem Ruhesitz ausdrücklich hatte kommen lassen, um noch einmal im Leben einen Zug zu führen, zwölf Meilen von Detroit nach Dearborn.

Pfeifend und mit bimmelnder Glocke erreichte der Zug eine winzige Bahnstation auf freiem Feld. Es war ein Backsteinhaus, und über dem Tor stand: „Smiths-Creek“. Edison erkannte die Station. Es war die Eisenbahn-Station, in der man ihn vor mehr als sechzig Jahren zusammen mit den Trümmern eines Laboratoriums aus dem brennenden Packwagen geworfen hatte.

Dreihundert Meter von der Station entfernt stand ein großes, zweigeschossiges Fachwerkhaus in einem Garten. Edison erkannte das Haus — es war sein eigenes Laboratorium, es war das Haus von Menlo-Park, hierher versetzt.

Er meinte zu träumen. Er blieb stehen am Gartentor und blickte über den Zaun, kein Zweifel, es war sein Haus. Im Garten lag ein Haufen zerbrochener Flaschen und chemischer Retorten und Mörser — kein Zweifel, das waren *seine* Flaschen und Retorten, das war *sein* Müllhaufen. Vor dem Haus lag ein großer, grauer Feldstein. Ja, das war auch sein Stein. Er hatte sich oft über den Stein geärgert, er hatte sich die Knie an ihm gestoßen. Er sah die Bäume an. Ja, das waren seine Bäume — nur älter und größer geworden. Er maß ihre Stellung zum Haus — ja, sie standen wie sie immer gestanden hatten.

Edison ging die knarrende Holztreppe hinauf. Er kam in einen großen Saal. Er war angefüllt mit Werkbänken, Regale voller Chemikalien standen an den Wänden. Elektrische Apparate waren auf den Tischen aufgebaut. Es brannten Gasflammen. Lange stand der alte Mann da oben an der Treppe. Seine alten Augen prüften Stück für Stück, und die vergrabenen Bilder der Erinnerung wurden lebendig in seinem mächtigen Gehirn: ja, so war das gewesen. Stück für Stück. Jedes Modell, jede Maschine. Da war die Uhr, deren Zeiger noch mit einem

Naturkatastrophen

Ueberschwemmung

London, 21. Oktober.

Infolge der letzten schweren Regenfälle in Indien, die in dem Vizagapatam-Bezirk in der Provinz Madras große Ueberschwemmungen verursachten, stürzte eine Anzahl unterspülter Felsblöcke auf die Landstraße und tötete 150 Personen. Auch an anderen Stellen des Landes ereigneten sich große Erdrutsche, wodurch die Verkehrsverbindungen unterbrochen sind. An vielen Stellen sind große Teile der Landstraßen durch die Wassermengen vollständig zerstört worden. Weitere Landstrecken stehen bis zu 10 Meter Höhe unter Wasser. 2000 Menschen sind obdachlos. 90 v. H. des Viehbestandes kamen in den Fluten um.

Zyklon

London, 21. Oktober.

Durch einen schweren Zyklon wurde in Dunedin der Hauptstadt auf der Südinsel Neuseelands außerordentlich schwerer Schaden angerichtet. Ein Hospital, die Tribünen auf dem Rennplatz und zahlreiche Häuser wurden zerstört. Tausende von Bäumen sind entwurzelt und sämtliche Fensterscheiben in der Stadt sind zerbrochen. Ein Oeltankdampfer im Hafen riß sich von seinen Ankerketten los und wurde gegen die Kaimauer geworfen, die sehr schwer beschädigt wurde. Viele Menschen haben Verletzungen erlitten, jedoch sind keine Todesfälle zu beklagen. Dank der Besonnenheit der Krankenschwestern in dem Hospital konnten die dort untergebrachten Kinder im letzten Augenblick gerettet werden.

Schneesturm

Annaberg, 21. Oktober.

Seit Dienstag abend tobt im Erzgebirge ein schwerer Schneesturm, der in der vergangenen Nacht von einem starken Gewitter begleitet war, der Schnee liegt durchschnittlich 10 bis 14 cm hoch. Auf der Straße von Grumbach nach Jöhstadt behindern starke Schneeverwehungen den Kraftwagenverkehr. In den höheren Regionen in Oberwiesenthal und im Kamm-Gebiet hält der Schneesturm mit unverminderter Stärke an. Auch Chemnitz hatte in der Nacht Schneetreiben, das von Gewittern begleitet war.

Stürme an der Nordseeküste

Hamburg, 21. Oktober.

Ein orkanartiger Sturm, der am Dienstag an der Nordseeküste herrschte, brachte in der Elbmündung ein anfänglich unbekanntes Schiff in Seenot. Gegen 1 Uhr nachts wurden von einem Dampfer bei Scharhörn Notrufe ausgesandt. Die beiden Hamburger Bergungsdampfer „Simson“ und „Heros“ eilten sofort zur Hilfe. Sie erschienen noch in der Nacht an der Unglücksstelle, doch konnten sie den Dampfer nicht mehr erreichen, da er schon hoch auf den Sand getrieben war. Es handelt sich um den dänischen Dampfer „Pedermost“ aus Svendborg, der 909 Bruttoregistertonnen groß ist, der Dampfschiffahrtsgesellschaft Pedermost in Svendborg gehört und Koks geladen hat. Seine Lage ist nicht mehr gefährdet. Die Verbindung mit dem Schiff konnte durch den Taucher Wulf mit seinem Bergungsfahrzeug hergestellt werden, der zusammen mit der Bugsier-Gesellschaft versuchen wird, das Schiff abzubringen, sobald das Wetter es gestattet. Die Besatzung beabsichtigt nicht das Schiff zu verlassen. So weit bisher bekannt geworden ist, hat der Dampfer keine ernstere Beschädigung erlitten, auch die Maschine ist noch in Ordnung.

Der schwere Sturm an der Nordseeküste hielt auch am Mittwoch vormittag an. Die starken Böen, Regen und heftige Hagelschauer drückten große Wassermassen in die Weser, die um 11,55 Uhr Hochwasser führte. Der Wasserstand betrug 90 Zentimeter über normal. Mit dem Eintritt der Ebbe ging das Hochwasser dann etwas zurück.

Band festgebunden waren, so wie er sie festgebunden hatte. Ein Symbol: in diesem Laboratorium gab es keine Zeit. Da war die Klappermaschine, mit der er seine Assistenten geweckt hatte. Die durften schlafen — stundenweise, während irgendein Experiment im Werden war.

Da war der Stuhl, in dem er zu sitzen pflegte, und vor dem Stuhl war eine Apparatur aufgebaut, Glasröhren, Schläuche und Glaskugeln: es war die Apparatur, mit der vor 50 Jahren das erste Licht in einer Glühlampe entzündet war:

Mehrere alte Männer im Hintergrund. Edison erkannte sie. Es waren seine Mitarbeiter, es waren die gleichen Männer, die vor fünfzig Jahren in der historischen Nacht mit ihm gearbeitet hatten. Sie waren weißhaarig, aber so aufrecht und ihre Augen so in Spannung strahlend, überwach, wie in jener Nacht.

Die alten faltigen Finger T. A. Edisons tasteten nach den Glasröhren und Kolben. Die Assistenten halfen, schalteten die Dynamos ein. Im Hintergrund standen das Ehepaar Ford, der junge Ford und wenige Gäste, und mit atemloser Spanung sahen sie das Experiment geschehen, das große Experiment, das der Welt ein neues Licht brachte.

Es war eine seltsame Stunde.

Dann wandte der große alte Mann sich um zu Henry Ford, dem andern großen alten Mann — und lächelte: „Henry, du hast es wunderbar gemacht. Ich hätte es nie geglaubt, du hast es zu 99 und 9/10 Prozent genau gemacht, wie es gewesen ist.“

Da lächelte Ford und beugte seinen Kopf zu Edisons Ohr, damit er ihn verstände: „Was ist das Zehntel, das fehlt?“

„Henry, es ist der Dreck. Der Dreck lag hier immer ganz hoch. Du hast es zu sauber gemacht.“

*

Tatsächlich waren die Edison-Laboratorien in Menlo-Park und Ford-Worth bereits abgerissen, das Material teilweise in andere Häuser verbaut. Als Ford den Plan faßte, das alles wieder aufzubauen, hat er ganze Gebäude aufgekauft und abreißen lassen, um etwa ein paar Bretter wiederzugewinnen, die zu den Laboratorien gehört hatten. Stein für Stein liegt heute, wo er gelegen hat, nach Fotos und Beschreibungen wieder hergestellt.

Es steht auch die erste Fabrik Edisons. Sie ist in Betrieb.

Es läuft die alte Dampfmaschine mit dem holzbeschlagenen Zylinder, verziert mit blumigem Rankenwerk aus Eisen. Es läuft das große Rad mit dem Treibriemen nach der Decke, es laufen die ersten Dynamos, unendlich rührend und kindlich anzusehen, wie junge Pilze im Wald.

In einem Schuppen nebenan steht die erste elektrische Trambahn Edisons. Eine Art Doppelbank mit Treibriemen zu den Rädern, und die ganze Maschine hat etwas Vertracktes, etwas wie ein wildes Karnickel.

Ist Greenfield-Village nur die Laune eines alten Mannes? — Nein: Greenfield-Village ist mehr als eine Gemäldesammlung oder eine Stiftung wohltätiger Instinkte. Es ist die originelle Schöpfung eines großen Geistes, eine Idee, die weit in die Zukunft weist.

* * *

Das Wilnaer Elektrizitätswerk hat beschlossen, am Tage der Bestattung Edisons den Erfinderkönig durch Auslöschen der Straßenbeleuchtung für die Dauer von zwei Minuten zu ehren.

* * *

Der Bibliothekssaal Edisons, in dem der Tote aufgebahrt ist, ist bereits von etwa 10 000 Personen aufgesucht worden. Der New Yorker Bürgermeister Walker hat für heute abend um 7 Uhr Schweigen von einer Minute Dauer angeordnet.

* * *

Zwei Greise, die mit Edison eng verbunden waren und die seinen Tot nicht überleben konnten, sind an Herzschlag gestorben. Der eine ist Edisons Mitarbeiter der 31 Jahre alte John Ott und der zweite der 70 Jahre alte Dr. Stratton. Dieser war damit beschäftigt, den Nekrolog für Edison zu diktieren. Beim letzten Satz stürzte er tot zu Boden.

Aus dem Reich

Schneefälle in Polen

Wie das staatliche Wetterinstitut berichtet, fiel gestern in fast allen Teilen Polens Schnee. Und zwar in Gdingen, Bromberg, Kielce, Krakau und Teschen auf 2 cm Höhe, in Zakopane auf 1 cm, in Morskie Oko auf 6cm und in Hala Gonsienicowa beträgt die Schneeschicht 39 cm. Regen fiel in Warschau, Lodz, Kalisch, Lublin, Pinsk, Lemberg, Luck und Tarnobrzeg. Die Temperatur betrug im Gebirge um 7 Uhr —5 Grad in Hala Gonsienicowa, 3 Grad unter Null in Morskie Oko, 0 Grad in Krynica und Zakopane, 2 Grad Wärme wurden in Worochcia und Sarny notiert, 1 Grad Wärme in Tarnopol und Kattowitz, 6 Grad in Kolomea, 7 Grad in Drohobycz. Um 8 Uhr betrug die Temperatur: 2 Grad in Teschen, Posen, Lodz, Zaleszczyki, Kielce und Krakau, 3 Grad in Przemysl, Lublin, Kalisch, Thorn, Bromberg, Graudenz, Suwalki, Lida, Wilna, Brest, Slonim und Gdingen, 4 Grad in Warschau, Pinsk, Grodno und Tarnopol, 5 Grad in Bialystok, Luck und Lemberg.

Protestkundgebung der Warschauer Schauspieler

In Warschau fand eine Versammlung aller ehemaliger Schauspieler der Stadttheater statt. Die Künstler, die seit Ende August auf Anstellung warten, begaben sich im geschlossenen Zug vor das Rathaus. Eine Abordnung sprach hierauf beim Präsidenten vor, der aufgefordert wurde, sofort alle rückständigen Gehälter und Altersrenten ausfolgen zu lassen.

251 310 Arbeitslose

Angaben staatlicher Arbeitsvermittlungsämter zufolge betrug die Zahl der Erwerbslosen am 17. Oktober 251 310 Personen. Gesetzliche Unterstützung bezogen 55 756 Arbeitslose

Heiße Debatten im Pabianicer Stadtrat

t. Am Montag abend fand im kleinen Saal des Stadttheaters die 43. Sitzung des Stadtrats statt. Anwesend waren 21 Stadtväter. Eröffnet wurde die Sitzung um 9 Uhr abends vom Präses Jankowski, der die Tagesordnung bekannt gab. Noch vor Eintritt in diese forderte Stadtv. Laznowski Aufklärung vom Magistrat über die Veruntreuungen in den einzelnen Ressorts. Es erfolgte jedoch erst Verlesung des Protokolls und Korrespondenz. Unter letzter erregte die Gemüter der Stadtväter besonders ein Brief der städt. Angestellten, in dem diese baten, die Gehaltsauszahlungen pünktlicher und mit Hilfe der Kommunalsparkasse (K. K. O.) vorzunehmen. Stadtv. Klajnmann betonte, daß sich nun die Bestätigung eines hohen Budgets räche; Rechnungen verschiedener, auch kleiner Lieferanten liegen im Magistrat unbezahlt; es handle sich um Beträge von annähernd 500 000 Zloty. Sejmabg. Szczerkowski (PPS) lehnte die Verantwortung seiner Fraktion für die Folgen der unpünktlichen Gehaltszahlungen ab. Nun gab Vizepräsident Tomczak Aufklärung über bisher durch Revision entdeckte Unregelmäßigkeiten im Elektrizitätswerk, die zur Suspendierung zweier Beamtinnen und Selbstanzeige des Hauptbuchhalters Kacperski führten; des letzteren Unterschlagungen beziffern sich auf 4700 Zl. Die Veruntreuungen des Beamten Kail (Ch. D.) bei der Auszahlung der Arbeiter betragen gegen 1000 Zl., welche Summe aber bereits gedeckt ist. Die Unterschlagungen Ploszajskis betragen etwa 2000 Zl., der verabschiedete Direktor des Stadttheaters und Kinos, Sajda, verursachte bei seiner Abrechnung einen Fehlbetrag von 2300 Zl., die aber ebenfalls bezahlt sind. Weiteres wird die Revision zeigen. Stadtv. Staschewski bemerkte, daß die Kommission zu langsam arbeite. Sejmabgeordneter Szczerkowski warf der regierenden Mehrheit Nachlässigkeit in der Arbeit des Magistrats und der Kommissionen vor und unterstrich den Nachteil der Besetzung der Aemter mit Parteileuten. Nach diesen heißen Debatten folgte die Wahl eines Vizepräses des Stadtrats, anstelle des zurückgetretenen Herrn Papiewski. Wegen Mangels anderer Kandidaten wurde dieser mit Stimmenmehrheit wiedergewählt.

Die vom Magistrat geforderte Erhöhung der Taxen für jegliche Handlungen im neuen nun fertiggestellten Schlachthause um 100 Prozent traf auf starke Opposition. Die Angelegenheit wurde schließlich der Kommission zur Beratung überwiesen.

Unter anderem stellte Stadtv. Dengscherz den Antrag, an der Poludniowastraße liegende freie Plätze zu pachten und einen Marktplatz für den dortigen Stadtteil einzurichten. Die Erledigung wurde dem Magistrat überwiesen.

Wegen sarkastischer Bemerkungen bei den letzten Beratungen ließ der Vorsitzende des Stadtrats 2 Herren vom Publikum verhaften.

Um 1,30 Uhr nachts wurde die Sitzung geschlossen.

Sympathiestreik von Gymnasiasten für den Religionslehrer

In Radomsko brach in den höheren Klassen des Niemiec-Gymnasiums ein Ausstand unter den Schülern aus, die sich vor das Schulgebäude aufstellten und den jüngeren Schulkollegen den Eintritt verwehrten. Der Gymnasialdirektor, Niemiec, hatte sich mit dem Geistlichen überworfen, der den Religionsunterricht erteilte. Der Geistliche hatte darauf sein Amt niedergelegt. Die Schüler wollten durch den Ausstand ihre Sympathie für den Geistlichen ausdrücken. Da der Direktor auch mit der Gehaltauszahlung bei den Lehrern im Rückstand ist, wird von der Schließung des Gymnasiums gesprochen.

18-jähriger Musiker verdient 100 Zloty täglich

Trotz der bekanntlich schwierigen Zeiten gibt es einzelne Personen, die sich über mangelhafte Einkünfte kaum zu beklagen haben. So hat z. B. das Warschauer Steueramt dem 18 Jahre alten Musiker H. eine Einkommensteuer von seinem monatlich 3000 Zl. betragenden Einkommen auferlegt. Der junge Mann verdient als Orchestermitglied monatlich 1500 Zl., für das Bespielen von Schallplatten 1000 Zl. und auf abendlichen Veranstaltungen etwa 500 Zloty. Der junge Krösus kann sich rühmen, die gleiche Summe schon als 16jähriger Bursche verdient zu haben.

Sein Bruder diente für ihn im Heer

Vor dem Appellationsgericht in **Warschau** wird augenblicklich gegen den 31jährigen ehem. Abgeordneten Edward Bettman verhandelt, der vom Bezirksgericht in Wloclawek zu 6 Monaten Gefängnis wegen Nichterfüllung der Militärdienstpflicht verurteilt wurde. Der Staatsanwalt reichte Berufung gegen die seiner Ansicht nach zu geringe Strafbemessung ein. Für den Angeklagten hatte sich im Jahre 1919 sein jüngerer Bruder zum Heer gemeldet, der vier Jahre im Dienst blieb. Erward Bettman selbst trat im Jahre 1920 als Freiwilliger ins Heer ein. Nach einigen Dienstmonaten erhielt er einen Gestellungsbefehl vom Kreisergänzungskommando, den er jedoch nicht befolgte, um, wie er angibt, den opferwilligen Bruder nicht zu denunzieren.

Todesurteil

Am Dienstag verhandelte in **Nieswiez** das dortige Standgericht gegen den Einwohner des Dorfes Zaturje, Jan Turaputa, der am 19. September in bestialischer Weise seine Schwägerin ermordet hatte, um deren Vermögen zu erlangen, worauf er die Leiche im nahen Walde aufhängte, um Selbstmord vorzutäuschen. Der Mörder wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

Des Henkers Jubiläum

B. Der Henker Maciejewski hat dieser Tage ein eigenartiges Jubiläum gefeiert, und zwar war der am Sonnabend hingerichtete Spion Dimitrew sein 50. Opfer. Der Henker erhält für jede Hinrichtung eine Prämie von 100 Zloty.

Schwerer Unfall an einem Eisenbahnübergang

In der Nähe von Zombkowice fuhr der Personenzug Warschau—Kattowitz an einem Eisenbahnübergang auf einen Bauernwagen auf, in dem sich der 68 Jahre alte Bauer Jan Papiernik befand. Dieser wurde herausgeschleudert und sein Kopf förmlich zermalmt. Die Schuld an dem Unglück trägt der Schrankenwärter Jacenty Czeslik, der die Schranken nicht geschlossen hatte. Einige Zeit nach dem Unglück stürzte sich Czeslik aus Verzweiflung unter einen Zug und trug den Tod auf der Stelle davon.

Der Bau der Eisenbahn Oberschlesien—Gdingen

schreitet rüstig vorwärts, so daß die Arbeiten noch bis zum 31. Dezember 1932 beendet werden können. Augenblicklich sind auf der ganzen Linie 7500 Arbeiter beschäftigt. Die Bauverwaltung hat zahlreiche Verträge in diesem Zusammenhang abgeschlossen, die hieraus erwachsenden Verpflichtungen betragen bereits 60 Millionen Zloty. Mit den Erdarbeiten ist auf den Strecken Kapuscisko—Nowa Wies (Nordteil), Karsznice—Hohensalza (Mittelteil) und Siemkowice—Karsznice (Südteil) begonnen worden.

St. **Zgierz.** Von der Friseurmeisterinnung. Dieser Tage hielten die Friseurmeister unter dem Vorsitz des Oberältesten, Herrn Maximilian Skrzynkowski, in Anwesenheit von 23 Mitgliedern ihre Quartalsitzung ab. Nachdem Herr Lange das Protokoll der letzten Versammlung verlesen hatte, erstattete der Oberälteste den Rechenschaftsbericht, der einstimmig angenommen wurde. Nachdem die Mitgliedsbeiträge entgegengenommen worden waren, wurde die Sitzung mit einem gemütlichen Beisammensein geschlossen.

St. — Vom Jünglingsverein. Dieser Tage fand die Generalversammlung des Jünglingsvereins statt. Sie wurde um 7 Uhr abends im eigenen Vereinslokale vom zweiten Vorsitzenden, Herrn Pastor Jungto, mit Gebet und einer kurzen Ansprache, sowie mit einem Lied in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder eröffnet. Zu Beisitzern wurden die Herren Wilhelm Matusiak und Robert Lubnau, zum Schriftführer Herr Aflons Schindler berufen, der auch das Protokoll der letzten Generalversammlung verlas. Die Berichte der Revisionskommission und des Kassierers wurden angenommen. Der Verein zählt gegenwärtig 30 Mitglieder. Es wurde beschlossen, den Mitgliedsbeitrag von 30 auf 50 Groschen monatlich zu erhöhen. Darauf legte die alte Verwaltung ihr Amt nieder und man schritt zur Neuwahl. Es wurden folgende Herren in die Verwaltung gewählt: erster Vorstand Hugo Gebel, zweiter — Richard Martz, Schriftführer Alex Wiese, Kassierer Eugen Czadek, Archivar Richard Martz, Wirt Erwin Jahnert, in die Revisionskommission Wilhelm Matusiak, Robert Lubnau und Erwin Riegel. Mit Gebet und Lied wurde die Versammlung geschlossen.

a. **Lask.** Einbruchsdiebstahl in das Gymnasium. In die Kanzlei des städtischen Gymnasiums in Lask drangen Einbrecher ein und sprengten den Geldschrank, in dem sich jedoch nur Wechsel über etwa 3000 Zl. befanden. Die Einbrecher stahlen daher eine Schreibmaschine, ein Mikroskop und andere Lehrgegenstände.

p. **Petrikau.** Tragisches Ende einer Diebesjagd. In der gestrigen Nacht hörte der Hofbesitzer Stefan Bartoszewski, in dem Dorf Dobrzelow, Gem. Belchatow, Kreis Petrikau, aus der Richtung des Stalles verdächtige Geräusche. Er weckte sofort seinen Sohn Antoni. Beide bewaffneten sich mit einer Axt und einer Runge und gingen auf den Hof. Als sie die Tür öffneten, sahen sie aus dem Stall zwei Männer laufen, die auf die Straße eilten. Vater und Sohn liefen hinterher. Als die Diebe sahen, daß sie verfolgt würden, gaben sie mehrere Schüsse ab, von denen einer Stefan Bartoszewski in den Kopf traf und ihn auf der Stelle tötete. Die Diebe konnten unerkannt entkommen.

a. **Tomaschow.** Diebstahl in einem Pfarrhaus. In das Pfarrhaus der katholischen Gemeinde in Tomaschow drangen Diebe ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche und Schmucksachen im Gesamtwerte von 3000 Zloty.

p. **Konin.** Brudermord. In dem Dorf Staropaprockie Holendry, Gem. Brzezno, Kreis Konin, kam es zwischen den Brüdern Josef und Wladyslaw Piasecki, deren Gehöfte und Grundbesitz aneinandergrenzen, zu einem stürmischen Auftritt, während dessen der 45jährige Josef eine Sense ergriff und sie seinem 50 Jahre alten Bruder Wladyslaw in die Brust stieß. Wladyslaw brach tot zusammen. Der Mörder wurde verhaftet.

Radom. Krankenkassenärzte als Betrüger. In der Krankenkasse in Radom sind größere Betrügereien aufgedeckt worden. Die beiden Gynäkologen Dr. Matera und Dr. Wronski ließen sich von ihren in der Krankenkasse versicherten Patientinnen hohe Gebühren zahlen, während die Behandlung kostenlos sein soll. Beide Aerzte sind ihres Amtes enthoben worden.

Tarnow. Bäckerstreik. Am Sonntag brach in Tarnow ein Ausstand unter den Bäckereiarbeitern aus. Die Streikenden verlangen bei gleichem Lohn die Einführung der 46stündigen Arbeitswoche.

Lemberg. Paßfälschungen im Magistrat. Wie der J. K. C. aus Lemberg meldet, sind im Lemberger Magistrat Fälschungen von Personalausweisen aufgedeckt worden. Wie es den Untersuchungsbehörden festzustellen gelang, hatte sich in letzter Zeit Diebesgesindel auf Grund gefälschter Meldekarten im Magistrat Identitätsausweise zu verschaffen gewußt. Im Laufe der Untersuchung wurden in den Wartesälen des Magistrats sechs Personen verhaftet. Ferner sind zwei Magistratsbeamten vorläufig ihres Amtes enthoben worden.

Sport und Spiel

cs. **Kusocinski von Paris nach Stockholm.** Im Polnischen Leichtathletik-Verband laufen zahlreiche an Kusocinski gerichtete Einladungen ein. Wie bekannt, startet Kusocinski am Sonntag in Paris, wo er an dem um den Jean-Bouin-Preis ausgetragenen Wettlauf teilnimmt. Von Paris begiebt sich Kusocinski nach Stockholm, wo er sich an dem internationalen 10-Klm.-Lauf beteiligen wird, der am 1. November stattfindet.

× **Schon wieder ein polnischer Segelflugrekord.** In Bezmichowa bei Lemberg stellte der Pilot Ing. Szczepan Grzeszczyk einen neuen Dauerflugrekord auf, indem er sich auf seinem selbstgebauten Segelflugzeug „Lwow" 7 Stunden 52 Min. 45 Sek. in der Luft hielt.

Schachlehrgang für jedermann. Am 28. Oktober beginnen um 20 Uhr im Lokal der Lodzer Schachspielgesellschaft in der Moiuszkostraße 1 ein Schachkursus. An dem Unterricht, der jeden Mittwoch von 20—22 Uhr stattfinden wird, kann jedermann teilnehmen, der seine Kenntnisse in diesem Spiel erweitern will. Die Leitung der Unterrichtskurse wurde dem Vorsitzenden des Lodzer Bezirks-Schachverbandes, T. Regedzinski, übergeben. Es ist dies der erste für jedermann zugänglichen Schachkursus in Polen.

Aus aller Welt

Der Zeppelin in Brasilien

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Dienstag morgen 1 Uhr unter der Führung von Dipl.-Ing. Lehmann glatt in Pernambuco gelandet. Auch von dieser dritten diesjährigen Süd-Amerika-Fahrt waren die Passagiere sehr begeistert. Der „Graf Zeppelin" war am Sonnabend morgen in Friedrichshafen gestartet und hat vollkommen programmäßig seine Reise durchgeführt.

Abgestürzt. Beim Besteigen des Zwölferkopfes bei Bregenz stürzte eine Gruppe Bergwanderer von einem vereisten Wegstück ab; ein Fräulein Nelly Burtscher aus Bludenz war sofort tot, während der Begleiter Eduard Hirtler, ebenfalls aus Bludenz, schwere Verletzungen erlitt. Ein weiteres Mitglied der Gruppe kam mit leichten Verletzungen davon. — An einem vereisten Hang an dem Zimba stürzte ein gewisser Karl Joos aus Feldkirch ab und blieb schwerverletzt liegen.

Dorf in Flammen. Am Dienstag abend brach in der Ortschaft San Georgiu (Siebenbürgen) eine Feuersbrunst aus, die infolge des Fehlens der Feuerwehr und des herrschenden Sturmes bald das halbe Dorf erfaßte. Nach den bisherigen Meldungen wurden über 30 Wohnungen mit den Nebengebäuden eingeäschert. Die Panik unter der Bevölkerung ist groß, da man eine Vernichtung des ganzen Dorfes befürchtet, das zur Zeit noch in Flammen steht. Die Regierung ordnete die Entsendung von Militär zur Hilfeleistung an.

Geldbriefträger beraubt. Am Mittwoch gegen 11 Uhr wurde der 53jährige Geldbriefträger Schildeisen vom Postamt I. in Pankow von unbekannten Tätern überfallen, die ihm die Geldtasche mit 700 Mark Inhalt abschnitten und damit entkamen. Die beiden Täter fuhren dem Beamten mit einem Motorrad entgegen und forderten ihn auf, die Geldtasche herzugeben. Als der Geldbriefträger sich zur Wehr setzen wollte, wurde er von einem der Räuber mit einem Messer bedroht, während ihm der andere die Geldtasche abschnitt. Die beiden Täter fuhren darauf mit dem geraubten Geld auf dem Motorrad davon, ohne daß man die Nummer der Maschine feststellen konnte. Auch eine Beschreibung der Räuber konnte der überfallene Beamte nicht geben.

Welttanzmeister im Ballsaal verhaftet. Der Tanzschauball in der Stadthalle in Königsberg fand für den im Mittelpunkt der Veranstaltung stehenden Weltmeister im Berufstanz Flohr ein unliebsames Ende. Flohr wurde während des Balles von der Kriminalpolizei verhaftet. Die Verhaftung wurde so geschickt ausgeführt, daß das zahlreiche Publikum nichts davon merkte. Flohr hatte während der Inflationszeit eine Gefängnisstrafe von 60 Tagen zudiktiert erhalten. Der Strafverbüßung hatte er sich durch die Flucht ins Ausland entzogen. Als Flohr jetzt aus Warschau kommend, seiner Königsberger Tanzverpflichtung nachkommen wollte, erreichte ihn der Arm des Gesetzes.

Noch zwei Todesopfer vom Mont Cenis. In der vergangenen Nacht sind von den im Krankenhaus in Bochum liegenden schwerverletzten Opfern der Grubenexplosion auf Mont Cenis zwei weitere Knappen ihren schweren Brandwunden erlegen, wodurch sich die Zahl der Todesopfer auf 17 erhöht.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Poklek.

Lodz, den 21 Oktober 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 2° Cel., mittags 12 Uhr + 5° Cel., nachmittags 6 Uhr + 3° Cel

Barometer: 745 gestiegen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Swiety gaj".
Teatr Kameralny. — „Hau-Hau"
Teatr Popularny. — „Wiktorja i jej huzar".
Teatr „Coctail". — „Blondynki, ach blondynki".

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Potasz, Plac Koscielny 10, A. Charemza Pomorska 10, E. Müller, Petrikauer 46, M. Epstein, Petrikauer 225, Z. Gorczycki, Przejazd 59, G. Antoniwicz, Pavianicka 50.

Handel und Volkswirtschaft

ag. **Die neue Verwaltung des Grossindustriellenverbandes.** Am Sonnabend, den 4. November, wird eine Generalversammlung der Mitglieder des Verbands der Textilindustrie im Polnischen Staat stattfinden, auf der die neue Verbandsleitung gewählt werden soll.

Fallit des Auskunftsbüros „Confidentia". Sesation für die Warschauer Handelskreise war die Falliterklärung des seit 20 Jahren bestehenden Auskunftsbüros über Kreditfähigkeit und für Wirtschaftsorganisationen „Confidentia" in Warschau, Szkolna-Strasse 10. Diese Gesellschaft hatte letztens grosse Verluste erlitten und geriet so im Zusammenhang mit der Verringerung der Kunden, die um Auskunft nachsuchten, in Zahlungsunfähigkeit.

Kündigung bei der Königs- und Laura-Hütte. Die Generaldirektion der Königs- und Laurahütte hat allen Beamten und Angestellten der Werke und der Generaldirektion zum 31. Dezember gekündigt. Von der Kündigung werden 900 Personen betroffen. Die Kündigung stellt eine Vorsichtsmassregel dar, da die Direktion die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht übersehen kann und für den Fall der Notwendigkeit der Schliessung der Betriebe gerüstet sein will.

K. **Um die Bescheinigungen zur Nutzniessung von Zollrückerstattungen.** Der Verband der Wirkwarenindustrie hat den Vorschlag gemacht der Lodzer Industrie- und Handelskammer das Recht zur Erteilung von Bescheinigungen zur Nutzniessung der Zollrückerstattung zu erteilen. Die Ausfuhrkommission der Kammer ist gegen diesen Antrag des Verbandes der Wirkwarenindustrie, doch machte der Ausschuss für Wirtschaftspolitik der Kammer den Vorschlag, eine gemeinsame Konferenz mit der Ausfuhrkommission abzuhalten, um diese wichtige Frage zu besprechen.

B. **Baisse auf dem Viehmarkt.** Auf den Viehmärkten wird augenblicklich ein starkes Warenangebot verzeichnet. Für eine Kuh werden 75 Zł. gezahlt, für ein Kilo Lebendgewicht 40 bis 60 Gr. Die Ursache des Ueberangebots bildet allgemeiner Futtermangel.

B. **14 Federreinigungsanstalten in Polen.** Im Feder- und Daunenhandel herrschte bisher ein grosses Chaos. Die Exporteure schickten die schlechtesten Sorten dieses Artikels nach dem Ausland. Dadurch wurde die Regierung bewogen, den Federhandel zu regeln, und so erschien eine Verordnung, die die Ausfuhr nur solcher Federn gestattet, die in Polen gereinigt und bearbeitet worden sind. Die Ausfuhrgenehmigungen werden sonst nicht eingeschränkt, nur muss der Kaufmann nachweisen können, dass das Material im Lande vorbehandelt wurde. Im Zusammenhang damit entstand eine Reihe von grösseren oder mittleren Betrieben, die die Reinigung und Bearbeitung der Federn vornehmen. Solcher Unternehmen gibt es in Polen vierzehn.

L. **Die Konkurrenz der Danziger Essigfabriken in Polen,** die sich in letzter Zeit in Pommerellen und Kongresspolen besonders stark bemerkbar mache, müsse — so erklärt „Tygodnik Handlowy" (Nr. 40) — unterbunden werden, zumal die Danziger Essigfabriken nur deshalb in der Lage seien, billigere Ware herzustellen, weil sie von Polen den Spiritus zu Exportpreisen beziehen.

Silber kommt wieder zu Ehren! Seit der Aufhebung des Goldstandards in England hat der Silberpreis eine Aufwärtsbewegung erfahren, die nicht lediglich aus der auch bei anderen Metallen zu verzeichnenden Kurserhöhung infolge der Pfundentwertung erklärt werden kann. Diese Steigerung hat sich in den letzten Tagen auf 8 bis 10 Prozent gegen September belaufen, und wenn man sich vor Augen hält, dass die Preise der meisten anderen Metalle und Rohstoffe in Gold berechnet zur Zeit niedriger liegen als vor einem Monat, so ist diese Bewegung auffallend. Sie steht offenbar in Zusammenhang mit der Propaganda für die Wiedereinführung des Bimetallismus.

Da in vielen Ländern der Erwerb von Gold als Kapitalsicherung nur beschränkt möglich ist, hat man sich dem Erwerb des „nächstsicheren" Metalls zugewandt. Hierbei spricht die Hoffnung mit, dass ein Gelingen der bimetallistischen Aktion zu einer Aufwertung des Silbers führen könnte, andererseits sagt man sich, dass der Preis des Metalls so gedrückt sei, dass Risiken nicht mehr im grossen Umfange vorhanden sind.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in U. S. A. Nach Schätzung des Arbeitsministeriums hat die Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter im Monat September um 50 000 zugenommen.

Lodzer Börse

Lodz, den 21. Oktober 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkau	Kauf
Dollar	—,—	8,86	8,84

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	75,75	75,50

Bankaktien

Bank Polski	—,—	110,00	109,00

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 21. Oktober 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion: 8,86. Verkauf: 8,98. Kauf: 8,84.

Schecks

Amsterdam	362,75	New York-Kabel	8,921
Berlin	—,—	Paris	35,14
Brüssel	—,—	Prag	26,415
Bukarest	—,—	Rom	46,50
Danzig	176,30	Stockholm	—,—
London	35,35	Wien	—,—
New York	8,915	Zürich	175,10

Mittlere Umsätze. Devise Danzig und London fester. Dollarnoten im ausserbörslichen Verkehr 8,86½ Der Goldrubel 5,65. Im Privatverkehr: der Silberrubel 1,65. 100 Kopeken Silberkleingeld 0,78. Das Gramm Feingold 5,5244. Devise Berlin im Verkehr von Bank zu Bank 208,30. Reichsbanknoten im Privatverkehr 208,00—207,50.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 77,50
4% Serien-Investitionsanleihe 82,00
3% Bauanleihe 31,50
6% Dollaranleihe 58,00
7% Stabilisationsanleihe 55,00
5% Konversionsanleihe 41,25
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½% Bodenkreditpfandbriefe 44,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 50,50
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 63,50
8% Pfandbriefe der Stadt Kielce 53,00
8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 55,25

Aktien

Bank Polski	110,00	Haberbusch	6,25
Kohlenges.	17,00	Starachowice	—,—

Für Staatsanleihen festere Tendenz. Von Pfandbriefen die 4½prozentige der Bodenkreditgesellschaft fester. Kleine Aktienumsätze bei festerer Tendenz.

Baumwollbörse

Liverpool, 21. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 4.58, Februar 4.61, März 4.64, April 4.67, Mai 4.71, Juni 4.74, Juli 4.75, August 4.79, September 4.81, Oktober 4.62, November 4.56, Dezember 4.55 loco 4.94.

Liverpool, 21. Oktober. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 7.36, März 7.51, Mai 7.66, Juli 7.81, Oktober 7.05, November 7.21, loco 7.45.

New York, 21. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.71, Februar 6.79, März 6.90, April 6.90, Mai 7.07, Juni 7.15, Juli 7.26, August 7.32, September 7.52, Oktober 6.49, November 6.50, Dezember 6.60 loco 6.65.

New Orleans, 21. Oktober. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.68, März 6.85, Mai 7.05, Juli 7.24, Oktober 6.45, Dezember 6.67, loco 6.42.

Posener Getreidebörse. Roggen 22.25—22.50, Weizen 21.50—22.00, Roggenmehl 33.50—34.50, Weizenmehl 32.50—34.50, Roggenkleie 13.25—14, Weizenkleie 12—13, Weizenkleie Schale 13—14, Esskartoffeln 2.50—2.80, Mahlgerste 1. Sorte 21—22, Mahlgerste 2. Sorte 22.50 bis 23.50, Braugerste 25—26, Hafer einheitlich 21—22 Rest unverändert, Stimmung stetig.

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 12725
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowastraße 28. Telefon 201-93
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—8 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags.

Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½3 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Evang.-Luth. Jugendbund zu St. Trinitatis.

Sonntag, den 25. Oktober d. J., um 5 Uhr nachm., findet im Saale in der Konstantiner-Straße 4 unser

4. Stiftungsfest

statt. Im Programm sind vorgesehen: gesangliche und musikalische Darbietungen, das Drama in 3 Aufzügen „Mutter——!" u. a. Vorverkauf der Programme zu 1 und 2 Zl. in der Kirchenkanzlei. Zu dieser Feier ladet alle Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein

12929 **Die Leitung.**

Evang. Kirchengesangverein „Rokicie"

in Ruda Pabianicka.

Am Sonnabend, den 24. d. M., um 8 Uhr abends findet in unserem Vereinslokal, Haus Obermann in Rokicie, unser

24. Stiftungsfest

statt. Im Programm sind vorgesehen: gesangliche und musikalische Darbietungen, sowie Vorträge Alle Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet hierzu herzlichst ein

Die Verwaltung.

Lodzer Turnverein „Kraft"

Am Sonnabend, den 31. d. Mts., begehen wir in unseren Vereinsräumen, Gluwnastr. 17, unsere

24. Stiftungsfeier

Im Programm: **turnerische** und **dramatische Vorführungen.**

Beginn 8 Uhr abends. Musik Thonfeld.

Alle werten Mitglieder nebst Angehörigen, Mitglieder befreundeter Vereine, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins ladet zu dieser Veranstaltung höfl. ein **die Verwaltung.**

P.S. Eintritt nur gegen Einladungen, die werktäglich im Vereinslokal von 8—10 Uhr abends erhältlich sind. 12993

Lodzer Sport- u. Turnver. „Gut Heil"

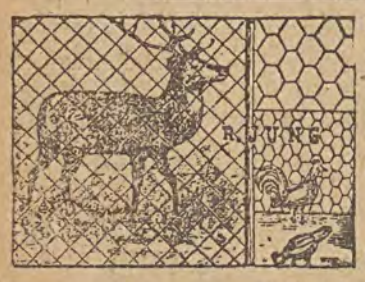
Am Sonntag, den 25. Oktober, um 3 Uhr nachmittags, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale Zakontnastr. 82 ein großes

Hallenturnfest

verbunden mit reichhaltigem Programm, wozu die Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie befreundete Vereine und Gönner des Vereins höflichst einladet

die Verwaltung.

Nach Programmschluß Tanz. Musik J. Chojnacki.



Modern, billig u. solid sind

Drahtzäune

Geflechte, Gewebe usw.

gekauft in der Firma

Rudolf Jung, Łódź, Wólczańska 151 Tel. 128-97

Gegründet 1894 Gegründet 1894

Spezialwerkstatt für

Bildereinrahmungen

geschmackvoll — billig

Leopold Nikel, Nawrot 2

Telefon 138-11. 12718

Gutschein

Gültig für Freitag, den 23. Oktober von 2—3 Uhr nachmittags **zur Einholung einer Rechtsauskunft** in der **Schriftleitung der „Freien Presse".**

Auf Raten!

Von 5 Zloty wöchentlich ab.

Damen- und Herrenmäntel sowie **Herrenanzüge**

empfiehlt

für die Wintersaison von den einfachsten bis zu den elegantesten in großer Auswahl

Polska Bratnia Pomoc

85 Piotrkowska 85 Tel. 240-57 (im Hofe)

Achtung! Es werden Bestellungen aus eigenen und anvertrauten Stoffen entgegengenommen.

Dr. med. SADOKIERSKI

Kieferchirurg

Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie. Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164.** Tel. 114-20. 8319

Zahnärztliches Kabinett TOMDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93.

Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends. Sonntags von 10—1 Uhr. — Heilanstaltspreise.

Husten

Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen.

Heilkräuter „POLANA"

Reg. Nr. 1349. Pr. 2.— Zl.

Bei Magenleiden Kräuter **„GRELOT"**

Reg. Nr. 1350. Pr. 2.— Zl.

Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter **„NERVOTIN"**

Reg. Nr. 1348. Pr. 2.50 Zl.

sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt die **Apotheke** von

Dr. pharm. R. Rembieliński

Lodz, Andrzeja 28, Telefon 149-91.



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 12420
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager

„DOBROPOL"

73 Piotrkowska 73 Telefon 158-61,

Dr. med.

SUDYA

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Zielonastrasse 30, Telefon 115-27

empfängt von 5 bis 7 Uhr nachmittags. 12423

Doktor

P. KLINGER

zurückgekehrt

Spez. f. venerische, Haut- und Harnkrankheiten

Empfängt von 9—11 und 5—8 Uhr abends, Sonntags und Feiertags von 10—12.

Andrzeja 2, Tel. 132-28.

SKRÓCONA KSIĘGOWOŚĆ SZWAJCARSKA

Wichtig

für die Herren **Industriellen!**

Neuzeitliche Kartotheken für **Lohnbuchhaltung** fertigt gleichzeitig:

a) Lohn-Liste
b) Abreiß-Liste od. Couvert
c) Arbeiter-Konto

für **Meldewesen mit Kasa Chorych**

für **Magazin und Lager**

Einführung übernimmt

O. R. PFEIFFER

LODZ. KOPERNIKA 57

Telefon 166-83

Dr. med.

Mikołaj Bornstein

zurückgekehrt

Frauenkrankheiten und Geburtshilfe. Empfängt von 3—5 Uhr nachm. Traugutta 9. Tel. 223-05. 12795

Dr. med.

F. Bornstein

Geburtshelfer — Gynäkolog

Śródmiejska 29

(früher Cegielniana Nr. 4).

Telefon 134-90.

Empfängt von 10—12 und von 3—7 Uhr. 12916

Schöne sonnige

Wohnungen

bestehend aus 2 Mal 1 Zimmer und Küche im neuen Hause, in der Lokatorska 16, owie 2 einzelne Zimmer im alten Hause in der Hypoteczna 4 gelegen, sofort zu vermieten. Näheres beim Hauswirt G. R. Petzold Karola 30, Tel. 173-03. 3249

Agenten(innen)

gesucht. Guter Verdienst. Zawiszystr. 37, Büro „Renesans" von 3—7 Uhr abends. 3272

Evang.-luth. Frauenverein d. St. Trinitatisgemeinde

Am 20. d. M. verschied unser langjähriges und liebes Mitglied, Frau

Emma Wiśniewska geb. Tietz

In der Verstorbenen verlieren wir eine treue und eifrige Anhängerin des Vereins und werden wir ihr jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Mitglieder werden ersucht, sich an der heute, den 22. d. Mts., um 3 Uhr nachm., von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus stattfindenden Beerdigung recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Kirchengesangverein „Aeol"

Großes

Jubiläums-Kirchenkonzert

Sonntag, den **25. Oktober** d. J., um **4 Uhr** nachm. **in der St. Johanniskirche**

anl. des 25. Jubiläums des Kirchengesangvereins „Aeol" **zu gunsten des Jugendheims des Jungfrauenvereins und des festgebenden Vereins**

Mitwirkende: Frl. Hamann (Sopran), A. Schindler (Bariton), Prof. G. Teschner (Cello), Prof. Sobolewski (Violine), Prof. A. Türner (Orgel), Seminarist Sokolowski (Tenor). Orchester des Deutschen Lehrerseminars unter Leitung des Prof. Sobolewski und der Gesangchor des Kirchengesangvereins „Aeol" unter Leitung des Chormeisters J. Matzke. — Programme an den Kirchentüren: zu 5 Zl., 3 Zl., 2 Zl., 1 Zl.

12997

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kościuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 12730

Lodzer Musikverein „Stella"

Am Sonntag d. 5. Oktober, um 1 Uhr nachmittags findet im Saale des 4. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr, Napiurkowskiego 62, ein großes

Stern- und Scheibenschießen

verbunden mit Tanz statt, wozu wir die Mitglieder, Gäste und Gönner des Vereins höflichst einladen.

Die Verwaltung.

Sportverein „Sturm"

Am Sonnabend, den 24. Oktober, ab 9 Uhr abends

Preis-Preference

und **Scheibenschießen.**

Wozu die Mitglieder und Sympathiker des Vereins höflichst einladet

Die Verwaltung.

Zimmer

bescheiden möbliertes, für Zloty bis 45.— monatlich von Dame zu mieten gesucht. Offerten unt. „R. K. 45" an die Gesch. der „Fr. Pr."

Jegliche Heilkräuter

frischer Sammlung empfiehlt am billigsten

Drogenhandlung 12820

B. PILC, Lodz

Reymont-Platz 5/6, Telefon 187-00. „ 217-00.

Stets auf Lager Heilkräuter von Dr. Breyer und Oskar Wojnowski

Wir suchen einige intel. und redegewandte

Damen und Herren

für leichte Aquisition, nach hier und auswärts bei guten Verdienstmöglichkeiten. Branchekenntnisse nicht erforderlich, da Einschulung am Platze erfolgt. — Dortselbst kann sich auch eine

Büropraktikantin

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift melden. Meldungen mit Ausweispapieren Petrikauer Straße 108, Front, Wohn. 7. 3269

Obstbäume

große Auswahl, alles gute Obstsorten, sowie **Rosen** **Hochstamm und niedrige** (über 500 Gattungen) empfiehlt zu billigen Preisen die Gärtnerei **Franz WIESNER, Towarowastr. 9.** Endstation der Elektrisch. Nr. 14